

**Fokus Deutsch –  
Erfolgreich in Alltag und Beruf C1  
Lösungen Kursbuch**

**1 Karriereplanung**

**A Wege in den Beruf**

**2 a (Beispiel)**

**Frau Irani:** narrativer Stil, beschreibt lebendig, authentisch; beschreibt Stärken und Schwächen/Probleme, verknüpft Stärken und Schwächen durch Lösungsverfahren; zeigt Persönlichkeit; flüssiger Text

**Frau Luzenko:** deskriptiv, keine Persönlichkeit; vermittelt kaum Interesse; gibt nur die Daten aus ihrem Lebenslauf wieder; relativ kurze und einfache Sätze

**2 b (Beispiel)**

Der Text von Frau Irani; Sie erzählt authentisch über ihre Entwicklung und bringt auch Wünsche, Träume und Gefühle zum Ausdruck. Dadurch wirkt der Text persönlich. Sie beschreibt auch ihre Probleme, sodass sie dadurch Ehrlichkeit vermittelt.

**B Charaktereigenschaften**

**1 b (Beispiel)**

**eher positiv:** agil, altruistisch, authentisch, beflissen, bodenständig, charismatisch, ehrgeizig, integer, kooperativ, kreativ, optimistisch, resilient, selbstbewusst, strebsam, unkompliziert, zielstrebig, zuverlässig

**eher ambivalent:** akribisch, analytisch, eigensinnig, hartnäckig, impulsiv, introvertiert, jovial, penibel

**eher negativ:** aggressiv, argwöhnisch, arrogant, chaotisch, cholerisch, devot, dominant, egozentrisch, hysterisch, ignorant, intrigant, jähzornig, kleinkariert, lethargisch, narzisstisch, neurotisch, pedantisch, renitent, selbstgerecht, skrupellos, skurril, stur, überheblich, unberechenbar, zynisch

**2 a**

**-heit:** kleinkariert – die Kleinkarietheit, beflissen – die Beflissenheit, stur – die Sturheit, unkompliziert – die Unkompliziertheit

**-keit:** bodenständig – die Bodenständigkeit – eigensinnig – die Eigensinnigkeit, hartnäckig – die Hartnäckigkeit, strebsam –

die Strebsamkeit, überheblich – die Überheblichkeit, unberechenbar – die Unberechenbarkeit, zielstrebig – die Zielstrebigkeit, zuverlässig – die Zuverlässigkeit,

**-igkeit:** selbstgerecht – die Selbstgerechtigkeit, skrupellos – die Skrupellosigkeit

**-ität:** agil – Agilität, aggressiv – die Aggressivität, authentisch – die Authentizität, impulsiv – die Impulsivität, integer – die Integrität, jovial – die Jovialität, kreativ – die Kreativität, penibel – die Penibilität, skurril – die Skurrilität

**-ie:** akribisch – die Akribie, hysterisch – die Hysterie, lethargisch – die Lethargie, pedant – die Pedanterie

**-anz:** arrogant – die Arroganz, dominant – die Dominanz, ignorant – die Ignoranz, intrigant – die Intriganz

**-enz:** renitent – die Renitenz, resilient – die Resilienz

**-iker:** analytisch – der Analytiker, chaotisch – der Chaotiker, cholerisch – der Choleriker, egozentrisch – der Egozentriker, hysterisch – der Hysteriker, neurotisch – der Neurotiker, zynisch – der Zyniker

**-ismus:** narzisstisch – der Narzissmus, altruistisch – der Altruismus, neurotisch – der Neurotizismus, optimistisch – der Optimismus, zynisch – der Zynismus

**2 b**

1 -heit – 2 -keit – 3 -igkeit – 4 -iker – 5 feminin – 6 maskulin

**3 a (Beispiel)**

1 weil sie Stress, Selbstzweifel oder Angst vorm Scheitern haben; wegen Problemen im Privat- und Berufsleben und dem Wunsch, etwas in ihrem Leben verändern

2 Probleme der persönlichen Lebensgestaltung, Beziehungsfragen, berufliche Probleme (Übernahme neuer Aufgaben, Ärger am Arbeitsplatz usw.)

3 ist ein gutes Instrument, die Persönlichkeit von Klienten zu analysieren und zu beschreiben

4 Offenheit für Erfahrungen, Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit und Neurotizismus.

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

5 Das Modell hilft den Klienten, sich selbst besser zu verstehen.

### 3 b (Beispiel)

**Offenheit für Erfahrungen:** starke Ausprägung: neugierig, wissbegierig, experimentierfreudig / schwache Ausprägung: vorsichtig, ängstlich

**Gewissenhaftigkeit:** starke Ausprägung: gut organisiert, arbeiten effektiv / schwache Ausprägung: locker, ungenau, wenig gewissenhaft

**Extraversion:** starke Ausprägung: gesellig und gesprächig, aktiv, kontaktfreudig / schwache Ausprägung: introvertiert, zurückhaltend, gern allein, von anderen unabhängig

**Verträglichkeit:** starke Ausprägung: freundlich, hilfsbereit, kooperativ, vertragen unterschiedliche Persönlichkeiten / schwache Ausprägung: wettbewerbsorientiert, weniger kooperativ

**Neurotizismus:** starke Ausprägung: schnell ängstlich, gestresst, nervös, emotional nicht so stabil / schwache Ausprägung: ruhig, zufrieden, stabil

### 4

#### Veränderungen:

1 **Der Coaching-Markt** ist *gewachsen* → das **Wachstum des Coaching-Marktes**

2 haben **stark zugenommen** → die **starke Zunahme**

3 **möchten** etwas *verändern* → **der Wunsch** nach **Veränderung**

4 Ich *berate* **meine Klienten** → **Die Beratung meiner Klienten**

5 **Ein guter Coach** *entwickelt die Potenziale* → **Die Entwicklung der Potenziale ... durch einen guten Coach ...**

6 *analysiere ich die Persönlichkeit* → **Meine Analyse der Persönlichkeit**

7 **Der Test** wurde **von** Psychologen ... entwickelt → **Die Entwicklung des Tests durch Psychologen**

#### Ergänzung der Regel:

1 Subjekt → Genitiv; 2 Adverb → Adjektiv; 3 Modalverb → Nomen mit Bedeutung des Modalverbs + Verb im Infinitiv + zu; 4 Akkusativobjekt → Genitiv; 5 Subjekt →

Präposition *durch* ... / Akkusativobjekt → Genitiv; 6 Personalpronomen → Possessivartikel; 7 *von* im Passivsatz → Präposition *durch*

## C Wir suchen ... Wir bieten ...

### 1 a

Größe der Firma – Produkte und Dienstleistungen der Firma – Firmenphilosophie – Einsatzort – Berufserfahrung – Anforderungen und Qualifikationen – Leistungen der Firma – Soft Skills

### 2 (Beispiel)

1 Personal mit richtigen Qualifikationen finden, jede Stelle besetzen

2 gezielte Personalbedarfsplanung, Erstellung eines Anforderungsprofils, Stelle präzise beschreiben

3 ob Bewerber/-innen in ihrer Bewerbung und im Lebenslauf auf die Anforderungen der Stelle eingehen, Bezug zur Stellenanzeige; Motivation nachvollziehbar?

4 die Qualifikationen, die sie mitbringen; fachliche und überfachliche Kompetenzen, positive Alleinstellungsmerkmale, Persönlichkeit

### 3 a

kausal: Sätze 1 – 3 – 5

konzessiv: Sätze 2 – 4

### 3 b

Kausalsätze: weil – deshalb – wegen

Konzessivsätze: trotzdem – trotz

## D Das Bewerbungsschreiben

### 1 a

1 weil die Stelle mit einer Erweiterung ihrer bisherigen Aufgaben und einem höheren Maß an Verantwortung verbunden ist

2 Bachelorabsolventin eines dualen Studiums der Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft

3 bei dem Logistikdienstleister ILS in Köln

4 über eine dreijährige Berufspraxis in den Bereichen Planung und Entwicklung von IT-Lösungen sowie die prozessbegleitende

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

Beratung von Logistikfirmen mit Blick auf die Optimierung deren Geschäftsprozesse;  
Teamerfahrung, effektive Arbeitsorganisation, hohe Flexibilität und Eigeninitiative  
5 35.000€ brutto pro Jahr  
6 eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch

### 2 a

1 Zur Kontaktaufnahme mit Ihnen als führendes Logistikunternehmen traf ich auf der Karrieremesse letztes Jahr Ihren Kollegen Herrn Dr. Grupp.

2 Bei Interesse an meiner Bewerbung freue ich mich auf eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch.

3 Durch das Ablegen der Prüfung zum Bachelor of Science im Juni beende ich nach sechs Semestern mein duales Studium der Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Bonn.

### 2 b

Finalsätze: *um ... zu* – *zu* + Dat.

Konditionalsätze: *sofern* – *bei* + Dat.

Modalsätze: *indem* – *durch* + Akk.

## E Der erste Eindruck

### 1 b

1 Korrektheit – 2 Vollständigkeit – 3 Vorbereitung – 4 Pünktlichkeit – 5 Kleidung – 6 Manieren – 7 Selbstmarketing

### 1 c

1b – 2e – 3d – 4a – 5c

## 2 Wege und Ziele

### A Lebensübergänge meistern

#### 2 a

a6 – b1 – c3 – d (passt nicht) – e2 – f (passt nicht) – g4 – h5

#### 2 b (Beispiel)

1 eine dauerhafte Entwicklung – 2 (Lebens-) Übergänge/Veränderungen – 3 eine Aufgabe im Rahmen der persönlichen Entwicklung und Reifung des Menschen – 4 eine Orientierung / eine Hilfestellung – 5 Teilnahme am politischen

Geschehen – 6 psychische Widerstandsfähigkeit / die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und an ihnen zu wachsen bzw. aus ihnen zu lernen

### B Erwachsenen – und Weiterbildung

#### 1 b (Beispiel)

1 Lernen im Erwachsenenalter / lebenslanges Lernen (aus pädagogischer, neurowissenschaftlicher, volkswirtschaftlicher, soziologischer und gerontologischer Perspektive)

2 Antike: Platon, mit Muße zum Licht der wahren Erkenntnis kommen  
jüdisch-christliche Tradition: Ebenbild Gottes bilden (Denken, Fühlen, Wollen, Handeln)

Aufklärung: Vernunft, Emanzipation, Mündigkeit, Kant

Humboldt: Abgrenzung Bildung – berufliche Brauchbarkeit, allgemeine Menschenbildung, Bildung = Entfaltung Fähigkeiten und Talente, sich bilden = lernen, selbstständig und kritisch zu denken, Bildung = Menschenrecht

3 gleichberechtigte Weiterbildung für alle Menschen zur freien Entfaltung der Persönlichkeit, Mitgestaltung der Gesellschaft, berufliche Entwicklung; im Interesse der demokratischen Gesellschaft

4 18. Jh.: Lesegesellschaften, Austausch, Vorträge = Vorläufer der EWB

19. Jh.: Entwicklung organisierter Bildungsangebote für Erwachsene; wichtige Kraft: Arbeiterbewegung, Vereine zur Weiterbildung von Arbeitern

5 1878 erste VHS, benachteiligte Gesellschaftsschicht bilden; 1918–1933 gesetzliche Regelung zur Förderung des Volksbildungswesens; Nachkriegszeit Welle von VHS-Neugründungen

6 Comenius 17. Jh. → das ganze Leben ist eine Schule; Arbeit 4.0 → sich fortbilden, weiterbilden, neue Kompetenzen erwerben; jede/-r ist selbst für den Lernprozess verantwortlich; Kritik: nur auf berufliche Ziele ausgerichtet, aber auch persönliche Weiterbildung ist wichtig

**Fokus Deutsch –  
Erfolgreich in Alltag und Beruf C1  
Lösungen Kursbuch**

**3 a+b**

	Artikel- wort	Links- attribut	Nomen	Rechts- attribut
1	die		Regelungen	für eine bezahlte Bildungsfreistellung (B)
2	die		Unterzeichnerstaaten	, bezahlte Bildungsfreistellung zum Zwecke der beruflichen, allgemeinen und politischen Bildung einzuführen. (G)
3	(die)	bezahlte (A)	Freistellung	
4	dem		Kulturbereich	der Bundesregierung (D)
5	der		Programmbereich Kultur und Gestalten	, der der drittgrößte Bereich nach Gesundheit und Sprachen ist (E)
6	die	kulturelle (C)	Bildung	
7	die	im Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung getroffene (A, erweitertes Partizip)	Feststellung	, dass neben Sprachförderung kulturelle Angebote zur Integration beitragen (F)

**3 c**

Adjektive – Präpositionen – Genitiv – Infinitive mit *zu*

**C Karriereentwicklung**

**2 a (Beispiel)**

Es könnte um die Frage gehen, wie man im Beruf erfolgreich wird. / Es könnte um Tipps oder Methoden gehen, wie man erfolgreicher wird. / Es könnte um ein Modell zur Karriereplanung gehen.

**2 b (Beispiel)**

**Karriereleiter:** als klassisches Prinzip der Karriereentwicklung ausgedient, Stufenprinzip durch die Anzahl der Kandidaten gebremst/blockiert, Arbeitgeber fordern Ergebnisse, Veränderungsbereitschaft und Flexibilität

**Karriereplanung:** Schritte bewusst und strategisch planen, drei Schritte (Potenzialanalyse, Optionen finden, Bewerbung), sich klar darüber werden, was man will

**Potenzialanalyse:** Stärken-Schwächen-Analyse (fachlich, methodisch, persönlich, sozial)

**berufliche Optionen:** passend zum Stärkenprofil, Interessen, Motivatoren

**Bewerbung:** zielführende Strategie, Unterlagen aktualisieren/optimieren, Zeitplan

**3 a (Beispiel)**

**Gründe:** keine Abwechslung, keine neuen Perspektiven, keine neuen Herausforderungen

**Karriereberatung:** ganzheitliche Analyse, fachliche + soziale + persönliche Kompetenzen, berufliche + persönliche Interessen, Ziel/Richtung erkennen

**Berufstest:** Fragebogen (mehr als 100 Fragen) zum Ankreuzen auf einer Skala von 1–5; zur Standortanalyse; um Eigenschaften, Kompetenzen, berufliche Interessen, Wünsche zu identifizieren; als Basis für Karriereoptionen und Handlungsplan

**Weitere Angebote:** Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen, Training für Vorstellungsgespräche, Coaching



## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### D Mitarbeitergespräche

#### 1 b (Beispiel)

1 um Bilanz zu ziehen, Vereinbarungen für das kommende Jahr zu treffen; zur Verbesserung der Zusammenarbeit

2 Feedback zu Leistung + Verhalten, Erwartungen + Wünsche für zukünftige Zusammenarbeit

3 welche Themen zur Sprache kommen könnten; welche Tätigkeiten, Aufgaben ausgeführt wurden und wie gut; Ziele erreicht? Belege dafür?

4 nicht nach Ausreden suchen, Problem erklären, ruhig + freundlich bleiben, Lehren daraus ziehen

5 Arbeitsklima, Probleme (im Arbeitsumfeld), Zusammenarbeit im Team, Konflikte, Wünsche, Ziele

#### 2

1 Kritik üben an – 2 Vorbereitungen treffen – 3 Vereinbarungen treffen – 4 die Gelegenheit ergreifen – 5 Wünsche haben – 6 sich Ziele setzen – 7 Bilanz ziehen (aus) – 8 Fragen stellen – 9 zur Sprache kommen – 10 Lehren ziehen aus

#### 3 a

1 Bilanz ziehen – 2 Arbeitsaufgaben – 3 Weiterentwicklung – 4 Zusammenarbeit mit Kollegen – 5 Wünsche – 6 Zusammenarbeit mit Vorgesetzten

### E Unternehmensleitbild

#### 1 (Beispiel)

**Handelskammer:** vertritt die Interessen kaufmännischer und industrieller Interessen

**Gründungsurkunde:** Zertifikat / notarielles Schriftstück für die Gründung einer Organisation

**geradlinig sein:** aufrichtig sein, ehrlich sein

**Ehrbarkeit:** eine Gesellschaftsschicht im späten Mittelalter (siehe Video in 2b)

**jemanden übers Ohr hauen:** jemanden betrügen

**zu seinem Wort stehen:** ein Versprechen einhalten

**ein Auftrag bricht weg:** einen Auftrag verlieren

**ein Geschäft per Handschlag schließen:** ein Geschäft mündlich abschließen/vereinbaren

**Kaufmannsgut ist Ebbe und Flut:** Mal läuft das Geschäft gut, mal nicht. (Sprichwort)

#### 2 b (Beispiel)

1 1715 Zusammenschluss von seefahrenden Kaufleuten zur Interessenvertretung gegenüber der Stadt

2 geradlinig Ziele verfolgen, zum Wort stehen, das Geben und Nehmen als Grundsatz betrachten

3 sich um die Mitarbeitenden kümmern, Bonus zahlen, übertariflicher Lohn, Zuschläge, Vertrauen herstellen, harte aber faire Vertragsverhandlungen, Win-win-Situationen entwickeln

#### 3

1 falsch, 2b

## 3 Digitalisierung

### A Digitale Lebenswelten

#### 1 b

a C – b E – c A – d C – e B/E – f (passt nicht) – g D – h (passt zu allen) – i F – j D – k E – l A/C – m B

#### 2 a (Beispiel)

**Thema:** Digitale Vernetzung in deutschen Industrieunternehmen

**Was zeigen die Daten?** wie stark die Produktion digital gesteuert wird

**auffällig:** in nur 5 % der deutschen Industrieunternehmen ist die Produktion vollständig digital vernetzt; ausgeglichenes Verhältnis zwischen geplant und nicht geplant

#### 2 b (Beispiel)

**Industrie 4.0:** Vernetzung von Produktion, Logistik und Kunden mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien, Internet als zentrale Technologie

**Stand der Digitalisierung in der Industrie:** variiert in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erheblich, ein Viertel tut sich schwer, Kleinbetriebe kaum aktiv

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

**Auswirkungen auf die Beschäftigten:** kann menschliche Arbeit ersetzen/verdrängen → Angst; geringerer Bedarf an Arbeitnehmenden für bestimmte Tätigkeiten; Anforderungen werden als stärker empfunden / mehr Aufgaben gleichzeitig; Erleichterung bei körperlich schweren Arbeiten

**Digitalisierung und Gesundheit:** Anstieg psychischer Krankheiten durch Zeitdruck und Intensität

### B Digitalisierung und Lernen

#### 2 a (Beispiel)

**künstliche Intelligenz:** Teilgebiet der Informatik, das sich damit befasst, menschliches Denken zu automatisieren und so zu ermöglichen, dass Maschinen in der Lage sind, eigenständig zu lernen und Probleme zu lösen

**Gesichtserkennung:** Verfahren, bei dem Gesichter aufgenommen und mit anderen zuvor gespeicherten Gesichtsbildern verglichen werden

**Eye-Tracker:** Gerät/System, das die Blickbewegungen aufzeichnen und analysieren kann

**Meta-Studien:** die Auswertung vieler Studien zu einem Thema

**Lernassistent:** jemand, der voll ausgebildete Lehrende im Unterricht unterstützt; das kann ein Mensch oder auch ein Roboter (= digitaler Lernassistent)

**Sensorik:** die Aufnahme von Reizen über spezialisierte Sinnesorgane, z.B. Augen, Ohren, Nase, Zunge

**Mündigkeit:** Volljährigkeit, Handlungsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit; ein mündiger Mensch muss für die Dinge, die er tut, einstehen; er muss dafür die Verantwortung übernehmen.

**metakognitive Kompetenzen:** Kompetenzen, sich mit den eigenen kognitiven Prozessen (z.B. Gedanken, Meinungen, Einstellungen, Aufmerksamkeit, Kreativität) auseinanderzusetzen und sich ggf. selbst zu regulieren/kontrollieren

### C Pflege 4.0

1

1d – 2b – 3c – 4a – 5a – 6c – 7a – 8b – 9d – 10c – 11a – 12d – 13c – 14b – 15b – 16d – 17c – 18d – 19c – 20a

2 b

3 – 4 – 6 – 7 – 8 – 9

3

1b – 2a – 3c – 4a

### D Augmented Reality in der Produktion

#### 1 b (Beispiel)

1 weil sich damit komplexe Wartungsarbeiten zeitsparender durchführen lassen; weil sich die Stillstandzeiten durch Wartung senken lassen

2 Die Mitarbeitenden erhalten auf ihrem Tablet wichtige Daten. Sie müssen keine umfangreichen Dokumentationen mehr lesen. Sie bekommen eine detaillierte Reparaturanleitung auf dem Tablet angezeigt. → Die App begleitet die Techniker/-innen bei jedem Schritt.

3 Anlagen sind schnell kontrollierbar, Fehler in der Instandhaltung können minimiert werden, Kostenersparnisse können erzielt werden.

1 c

2 Wartung – 3 Anlage – 4 Stillstandzeit – 5 Produktionsausfall – 6 Sensor – 7 Füllstand – 8 Verschleißteil

2 a

lassen sich (nicht) vermeiden – sind zu senken – lassen sich durchführen – sind kontrollierbar – lassen sich erzielen

2 b

1 AR ist bei einer Vielzahl von Wartungsarbeiten einsetzbar. / AR lässt sich bei einer Vielzahl von Wartungsarbeiten einsetzen. / AR ist bei einer Vielzahl von Wartungsarbeiten einzusetzen.

2 Mithilfe von AR-Brillen lassen sich Probleme bei Wartungsarbeiten visualisieren. / Mithilfe von AR-Brillen sind Probleme bei Wartungsarbeiten visualisierbar. / Mithilfe von AR-Brillen sind Probleme bei Wartungsarbeiten zu visualisieren.

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

3 Wartungsfehler sind zu vermeiden.  
4 Weitere Anwendungen für AR sind noch zu entwickeln.  
5 Fehler lassen sich trotz AR manchmal nicht vermeiden. / Fehler sind trotz AR manchmal nicht vermeidbar. / Fehler sind trotz AR manchmal nicht zu vermeiden.

### 3 a (Beispiel)

1 Wartungen, Reparaturen, sicherheitstechnische Prüfung, Instandhaltungsarbeiten für Rolltreppen und Aufzugsanlagen  
2 Bürohochhaus, Hauptbahnhof, Siedlung am See, Einkaufszentrum  
3 Sensordaten deuten auf mögliche Störanfälle hin, die Firma möchte keinen Ärger mit den Kunden, weil sie erst vor sechs Monaten den Vertrag abgeschlossen haben  
4 Ist länger ausgefallen und kennt sich noch nicht mit der Technik aus / hat noch keine praktische Erfahrung mit der App  
5 Sie können die Daten schon vorher analysieren und sehen, welche Teile sie brauchen.

### 3 b

1 (davon kann man ausgehen) – 2 – 3

## E AR und technische Dokumentation

### 1

2 – 3

### 2 a (Beispiel)

1 erforderliche Maßnahmen durchführen, um Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhindern = sich vor allem um Unfallverhütung und somit um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden kümmern; auf Sicherheitsvorschriften aufmerksam machen  
2 Warningschilder: bestehen aus einem gleichseitigen, gelben Dreieck; weisen auf Quetsch-, Sturz- oder Stolpergefahr hin  
Gebotsschilder: Piktogramme sind weiß und auf runden Schildern mit blauem Hintergrund. Weisen z.B. darauf hin, dass man Gehör- und Augenschutz benutzen muss.  
Verbotsschilder: untersagen bestimmte Verhaltensweisen; sind rot und rund

Rettungsschilder: sind rechteckig; weißes Piktogramm auf grünem Hintergrund; weisen auf Einrichtungen, Geräte und Rettungswege hin

Brandschutzzeichen: sind rot und rechteckig; zeigen, wo es Mittel und Geräte zur Brandbekämpfung gibt

### 2 b (Beispiel)

Weil sie die Kunden über mögliche Gefahren und Folgen bei Nichtbeachtung informieren müssen.

### 3 a

**Infinitive als Handlungsaufforderung:** kontrollieren, durchführen

**Passivformen:** sollten geprüft werden, sollten ausgeführt werden, sind entfernt, sind angezogen; ausgeführt, angeschlossen, sichergestellt, festgezogen, justiert

**Passiversatzformen:** sind einzuhalten

**Nominalisierte Verben:** die Kontrolle, die Befestigung, der (Motor-)Anschluss, der (Motor-)Schutz, der (Potenzial-)Ausgleich, die Überprüfung, der (Bremsen-)Anschluss, die (Brems-)Probe, die (Seilabsp rung-)Sicherung

## Station 1

### A Selbstpräsentation

#### 1 a – 1 d

Aufgaben individuell

#### 1 e (Beispiel)

1 Vorteil gegenüber dem herkömmlichen Bewerbungsgespräch: viel Zeit, die Bewerbenden sehr sorgfältig zu befragen und verschiedenen Situationen auszusetzen. Wie sind ihre Motivation, Qualifikation und Persönlichkeit? – 2 Wie gehen BewerberInnen mit schwierigen Situationen um?; In den Einzelgesprächen und Gruppendiskussionen: wichtig, was sie sagen und wie sie dies sagen. – 3 Können sich die Kandidaten mit Blick auf den potenziellen Arbeitsplatz selbst einschätzen und wie ausgeprägt ist ihre Motivation?



## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### 2 a

wichtige Aspekte: Kompetenzen, Wiederholung des Lebenslaufs, Karriereziele, Eigeninitiative, Motivation, Qualifikation

### 2 b (Beispiel)

Er spricht nicht von Kompetenzen, man weiß nicht, ob er für die Stelle geeignet ist; er wirkt nicht sehr interessiert.

Was könnte er besser machen: die eigenen Kompetenzen darstellen, den Lebenslauf kurz und prägnant darstellen (Kindergarten und Schule sind uninteressant), Karriereziele nennen, sich mit dem Unternehmen auseinandersetzen, Motivation zeigen, seine Qualifikationen nennen

### 2 c

Motivation, Karriereziele, Eigeninitiative, kurze und prägnante Wiederholung des Lebenslaufs; Qualifikationen, Kompetenzen

### 2 d (Beispiel)

1 Nicht zu viel über die Vergangenheit reden, sondern einen Bezug zur Zukunft herstellen. – 2 Der eigenen Motivation für die Berufswahl Ausdruck verleihen. – 3 Rhetorik und Körpersprache (Gestik und Mimik) zuhause üben und Feedback von Freunden einholen.

### 3

alle Aufgaben individuell

## B Gruppendiskussion und Rollenspiel

### 1 a

Aufgabe individuell

### 1 b

**Einzelkämpfer:** Experte, Spezialist, Führungspersönlichkeit, egoistisch, selbstdiszipliniert, eigenwillig, ungewöhnlich, erfolgsorientiert, verantwortungsbewusst, dominant, individuell

**Teampayer:** Moderator, Netzwerker, kommunikativ, solidarisch, sozialkompetent, offen, zurückhaltend, teamfähig, konfliktscheu

### 1c – 5

alle Aufgaben individuell

## 4 Kommunikation

### A Kommunikation im Alltag

#### 2 (Beispiel)

1 B, weil die Person erzählt, dass es auf der Reise oft kein Internet gab oder das Netz störanfällig war und sie deshalb die öffentlichen Telefonapparate benutzen mussten.

2 F, weil die Person von einem Streit berichtet, bei dem die Beteiligten laut schreien und sich die Ohren zuhalten.

3 E, weil die Person über digitale Kommunikation berichtet und man auf Foto E ein älteres Paar sieht, das vermutlich mit seinen Enkeln skyppt.

#### 3 a

**verbal:** Satzbau, Redemittel, Wortwahl, Struktur von Ausdrücken, Anrede (du/Sie)  
**nonverbal:** Mimik, Gestik, Körperhaltung, Positionierung im Raum

**paraverbal:** Tonfall, Stimmlage, Lautstärke, Sprechtempo

#### 4 a (Beispiel)

Die Grafik visualisiert die Kommunikation zwischen zwei Personen. Der Sender / Die Senderin sendet seine/ihre Information als Signal über einen Kanal an den Empfänger / die Empfängerin. Das Signal besteht aus Zeichen, den verbalen, nonverbalen und paraverbalen Elementen, die der Sender / die Senderin aus seinem/ihrer Zeichenvorrat auswählt. Der Empfänger / Die Empfängerin muss diese Zeichen mithilfe des eigenen Zeichenvorrats verstehen/entschlüsseln, um darauf reagieren zu können. Jeder Sprecher / Jede Sprecherin sowie jeder Empfänger / jede Empfängerin verfügt über einen individuellen Zeichenvorrat. Die Grafik zeigt eine Überschneidung beider Vorräte, sodass die Gesprächsteilnehmenden auch auf einen gemeinsamen Zeichenvorrat referieren können.

#### 4 b (Beispiel)

das Kommunizieren – Ideen, Gedanken, Gefühle in Signale umsetzen – sich bestimmter Zeichen bedienen – die Kommunikationsmittel – übermitteln – Informationen kodieren –

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

entschlüsseln – dekodieren – einen gemeinsamen Zeichenvorrat – inkongruente Kommunikation

### 4 c (Beispiel)

- 1 der Sender / die Senderin: eine Person, die einer anderen Person etwas mitteilen möchte
- 2 der Empfänger / die Empfängerin: eine Person, die eine Information/Botschaft von einer anderen Person erhält, bzw. eine Person, an die der Sender / die Senderin seine/ihre Botschaft richtet.
- 3 das Signal: die kodierte Information, die aus verbalen, nonverbalen und paraverbalen Kommunikationsmitteln besteht
- 4 Informationen kodieren/dekodieren: Das bedeutet, dass eine Information in Signale umgesetzt wird und vom Empfänger / von der Empfängerin entschlüsselt (dekodiert) werden muss.
- 5 der gemeinsame Zeichenvorrat: die Überschneidung der individuellen Zeichenvorräte von Sender/-in und Empfänger/-in. Er ist wichtig, um das Funktionieren der Kommunikation zu gewährleisten.
- 6 inkongruent: Das bedeutet, dass etwas nicht zusammenpasst oder sich widerspricht, z.B. unfreundliche Worte mit einer freundlichen Stimme zu sagen.

## B Du bist gut – ich bin gut

### 2 a (Beispiel)

- 1 In der Gewaltfreien Kommunikation geht es um einen respektvollen Umgang miteinander.
- 2 Eine andere Bezeichnung für Gewaltfreie Kommunikation ist wertschätzende Kommunikation.
- 3 Die Gewaltfreie Kommunikation soll Zufriedenheit, Vertrauen, Kooperation und eine gute Beziehung bewirken, die die Gesprächspartner/-innen verbindet.

### 2 b

- 1 Sprache ist respektvoll, wenn sie andere Personen nicht bewertet.
- 2 Wenn Sie sagen „Ich fühle mich provoziert“, machen Sie dem anderen einen Vorwurf.
- 3 Sagen Sie „Ich bin“ statt „Ich fühle mich“.

4 Die Giraffe hat ein großes Herz, der Wolf aber kann mit seinen spitzen Zähnen zubeißen.

### 2 d (Beispiel)

- 1 Schritt 1: die Beobachtung/Situation objektiv beschreiben; Schritt 2: Gefühle beschreiben; Schritt 3: Bedürfnisse mitteilen; Schritt 4: eine Bitte formulieren
- 2 darauf, Beobachtungen freundlich auszusprechen; dabei auf die Körpersprache und die Stimme achten
- 3 eine positive Grundhaltung gegenüber dem Gesprächspartner, die man üben muss.

### 3 b (Beispiel)

- 1 Bewertung: einfach ständig, zügig – 2
- Bewertung: zwei, viermal (je nach Betonung) – 3
- Bewertung: fantastisch, nett – 4
- Beobachtung – 5
- Bewertung: immer, so furchtbar – 6
- Beobachtung

### 3 c

chaotisch/fantastisch – lauter/ständig/zügig – zwei/viermal – einfach/so – immer, ständig

### 4 a

a B, 2 – b A, 3 – c B, 2 – d A, 3 – e B, 4 – f B, 1 – g A, 1 – h B, 4

### 5

froh: erfreut, begeistert, entzückt, heilfroh  
böse: stinksauer, wütend, verärgert, entrüstet  
traurig: bekümmert, niedergeschlagen, melancholisch, verzweifelt  
überrascht: verwundert, baff, verblüfft, perplex, verduzt

## C Der Ton macht die Musik

### 1 a+b

- 1 Kunde & Mitarbeiterin; Kundenmail eher unhöflich, weil: Modalpartikeln, Adverbien, Aufforderung mit *sollen* und Modalpartikel; Mitarbeitermail höflich, weil: Dank, Entschuldigung, Anrede- / Grußformen, Aufforderung als Frage mit Konjunktiv
- 2 Vorgesetzter & Mitarbeiterin, höflich, weil: Anrede- / Grußformen, Aufforderung als Frage mit Konjunktiv



## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

3 Kollege & Kollegin: eher höflich, weil: Anrede-/Grußformen, Frage mit *können* und *bitte*, (Emoticon)

### 1 c

1 d – 2 b, e – 3 c – 4 a

### 1 d

Aufforderungssätze im Konj. II mit/ohne Infinitiv sind sehr höflich.

Eine Ausnahme bilden Aussagesätze mit *sollten*. Sie können unhöflich sein.

### 2 a (Beispiel)

1 Das Gespräch findet vermutlich in einem Möbelhaus in einem Büro des Kundenservice statt.

2 Das Ehepaar Becker hat einen anthrazitfarbenen Schrank bestellt, allerdings gefallen ihnen die silbernen Seiten nicht, auf die sie beim Kauf nicht hingewiesen wurden. Nun wollen Sie den Schrank zurückgeben/umtauschen.

3 Herr Becker wirft Frau Rodriguez vor, dass sie ihre Arbeit nicht richtig gemacht habe, weil sie das Ehepaar beim Kauf nicht auf die silbernen Seiten hingewiesen habe.

4 Frau Rodriguez schlägt vor, dass die beiden entweder den Schrank behalten und einen Preisnachlass erhalten oder der silberne Korpus durch einen weißen ausgetauscht wird.

5 Den ersten Vorschlag lehnen die Beckers ab, weil ihnen der Schrank überhaupt nicht gefällt. Den zweiten Vorschlag nimmt das Ehepaar an.

### 2 b+c

**ein Gespräch eröffnen:** Guten Tag Frau X. – Schön, dass Sie gekommen sind. – Herr X, wir haben ja schon telefoniert. Darf ich zunächst den Stand der Dinge noch mal kurz zusammenfassen? Sie ...

Ergänzungen: Guten Tag Herr/Frau X, wie kann ich Ihnen helfen / was kann ich für Sie tun? – Guten Tag Herr/Frau X, nehmen Sie doch bitte Platz.

**für Entspannung sorgen:** Könnten wir die Sache bitte sachlich und ruhig angehen?

Ergänzungen: Beruhigen Sie sich doch bitte, wir werden eine Lösung finden. – Könnten wir

bitte noch einmal in aller Ruhe darüber sprechen?

**etwas ergänzen:** Entschuldigung, ich würde gern etwas ergänzen.

Ergänzungen: Ich würde an dieser Stelle gerne etwas ergänzen / hinzufügen. – Ja, dazu würde ich gerne noch etwas sagen. – Da fällt mir noch ein, dass ...

**einen Vorschlag machen:** Ich möchte Ihnen gern einen Kompromiss vorschlagen. – Und was halten Sie davon, wenn ... – Könnten Sie sich vorstellen, ...

Ergänzungen: Wie wäre es, wenn... – Ich würde Ihnen ... anbieten. – Ich könnte Ihnen ... anbieten. – Ich würde vorschlagen, dass ... – Ich würde Ihnen gerne entgegenkommen, indem ...

**auf eine Beschwerde reagieren:** Das tut mir leid, aber...

Ergänzungen: Ich muss mich für diese Situation entschuldigen. – Es tut mir leid, ich werde mich darum kümmern. – Entschuldigen Sie dieses Missverständnis, das hätte nicht passieren dürfen.

**widersprechen:** Tut mir leid, aber das sehe ich etwas anders. Wir ... – Wie bitte? Das ist absolut nicht richtig!

Ergänzungen: Da muss ich Ihnen leider widersprechen. – Tut mir leid, aber ich bin da anderer Meinung. – Nein, das sehe ich nicht so. – Ganz im Gegenteil, ich finde, dass ... – Das stimmt nicht.

**Verständnis/Zustimmung ausdrücken:** Ich verstehe Ihren Ärger absolut und möchte gerne eine gute Lösung finden. – Ja, ich glaube, du hast recht.

Ergänzungen: Ja, das verstehe ich. – Dafür habe ich vollstes Verständnis. – Ja, da haben Sie Recht. – Ja, da muss ich Ihnen Recht geben. – Das stimmt. – Ich sehe das auch so / genauso.

**auf einen Angriff reagieren:** Herr X, könnten Sie bitte die persönlichen Angriffe unterlassen? – Könnten wir die Sache bitte sachlich und ruhig angehen? Ich denke, so kommen wir besser ans Ziel.

Ergänzungen: Herr/Frau X, wären Sie so nett und würden bitte sachlich bleiben? – Könnten wir uns bitte auf das Problem konzentrieren

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

und ruhig miteinander sprechen? – Herr/Frau X, ich finde, das geht nun ein bisschen zu weit.

**einen Vorschlag ablehnen:** Das klingt gut, aber ... – Nein, das geht überhaupt nicht.

Ergänzungen: Nein, das gefällt mir nicht. – Ich bin mit dieser Lösung (noch) nicht ganz zufrieden. – Damit bin ich nicht einverstanden.

**einen Wunsch äußern:** Darf ich trotzdem einen Wunsch äußern? Könnten wir ...

Ergänzungen: Dürfte ich Sie um etwas bitten? – Ich würde mir wünschen, dass ... – Es wäre wirklich schön, wenn ...

**sich einigen:** Gut, dann einigen wir uns also darauf.

Ergänzungen: Lassen Sie uns Folgendes vereinbaren: Wir könnten ... – Könnten wir uns darauf einigen, dass ...? – Darauf könnten wir uns einigen. – Gut, dann vereinbaren wir, dass ... – Sehr gut, dann halten wir Folgendes fest: ...

**einen Vorschlag annehmen:** Hm, warum nicht? – Damit kann ich mich arrangieren. – Also, dann machen wir es so.

Ergänzungen: Ja, das ist eine gute Idee. – Damit bin ich einverstanden. – Das wäre akzeptabel. – Das klingt gut.

### D Intern kommunizieren – aber wie?

#### 1 a

Gelb (links oben): Effekte (4)

Orange (rechts oben): persönlich (5)

Grün (links unten): Varianten (3)

Rot (Mitte): vier Säulen (1)

Blau (rechts unten): ganze Belegschaft (2)

#### 2 a (Beispiel)

1 Der Arbeitskreis „InFiKom“ trifft sich, um neue Mitglieder vorzustellen und die interne Firmenkommunikation zu verbessern.

2 Es geht um eine Mitarbeiterbefragung, die ergeben hat, dass sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mehr Informationen, intensivere Dialoge und besseres Feedback wünschen.

3 „InFiKom“ bedeutet vermutlich „Interne Firmenkommunikation“.

#### 2 b

Richtig: a, c, d, f, i

#### 3 a (Beispiel)

**Frau Seibold:** polternd, verletzend; Echt Leute! / Wozu brauchen wir diesen Schrott? / (...) es traut sich ja sowieso wieder niemand. / Das ist doch nicht mein Problem. Dann sollen sie's halt lernen!

**Frau Hölzer:** chaotisch, unstrukturiert; E-Mails finde ich zum Beispiel auch total störanfällig. / Der Newsletter sollte auch mal verändert werden.

**Herr Marquardt:** zurückhaltend, vorsichtig; Ich denke schon, aber das ist natürlich nur meine Meinung.

**Frau Merizadi:** energisch, emotional; Frau Seibold, das ist mal wieder typisch! Gleich im ersten Satz fangen Sie an zu pöbeln. Ich verbitte mir diesen Ton!

**Frau Phan:** ruhig, sachlich; Frau Hölzer, könnten wir diese Frage vorerst zurückstellen, bitte? Ich fände es gut, wenn wir erst ein Thema beenden, bevor wir das nächste angehen. -

**Herr Wilson:** ausgleichend, besonnen; Lasst uns doch bitte etwas freundlicher miteinander umgehen.

**Herr Nikolaidis:** flexibel, spontan; Als IT-Experte nutze ich natürlich lieber digitale Medien. Aber deshalb müssen wir die Printmedien doch nicht abschaffen.

**Herr Obermeyer:** korrekt, unflexibel; Zurück zum Thema: Digitale Medien sind wichtig, aber ich möchte auf eine Mitarbeiterzeitung und auch das Schwarze Brett nicht verzichten.

#### 4 a

(von oben nach unten) 3 – 2 – 4 – 1

#### 4 b

**Begrüßung/Einleitung:** Nun sollten wir aber loslegen. – Womit wollen wir beginnen?

**Bitte um eine Äußerung / einen Beitrag:** An Frau Seibold habe ich eine Frage: Was genau stört Sie an diesen beiden Medien? – Herr Marquardt, mich würde interessieren, ob ...

**Durchführung/Strukturierung:** Wie wäre es, wenn wir erst mal ... – Ich schlage vor, dass wir ... – Ich schlage deshalb vor, dass sich alle während der Diskussion einmal ganz kurz vorstellen, wenn sie zum ersten Mal sprechen.

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

– Zurück zum Thema: ... – Könnten wir bitte beim Vorschlag von Herrn Nikolaidis bleiben? – Frau Hölzer, könnten wir diese Frage vorerst zurückstellen, bitte?

### 4 c

a – b – d

### 4 d

*lassen – man – auch mal verändert werden*  
(Partizip II + *werden*)

## E Non- und paraverbale Kommunikation

### 1 a

Dialog 1: B – Dialog 2: C – Dialog 3: A

### 1 c

Bild A: c, e – Bild B: b, f – Bild C: a, d

## 5 Diversität

### A Diversität – Normalfall und Chance

#### 1 a (Beispiel)

kulturelle Herkunft/Herkunftsland/Heimatland, Religion, Geschlecht, Alter, Gesundheit, körperliche/geistige Verfassung, Kleidung, äußeres Aussehen, Beruf, Interessen, politische Gesinnung, Empfindungen, Erfahrungen, Grenzen, Erziehung, moralische Wertvorstellungen, Charaktereigenschaften

#### 2 b (Beispiel)

**Diversity-Bewegung:** Bewegung gegen Diskriminierung in unterschiedlichen Bereichen (Hierarchie, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Hautfarbe, Religion etc.); geht auf Diversity-Pionierin Mary McLeod-Bethune zurück; für Gleichberechtigung in Beruf und Gesellschaft  
**Affirmative Action:** positive Diskriminierung; Benachteiligungen sozialer Gruppen verringern; besondere Unterstützung Benachteiligter, indem sie explizit bevorzugt werden; politisch intendierte Maßnahme; kritisiert, weil es nach wie vor eine Form der Diskriminierung sei

**Gleichbehandlungsrichtlinien:** festgelegt vom Rat der EU; beschreiben Formen von Diskriminierung; legen Strafen/Sanktionen fest; Ziel: Diskriminierung bekämpfen, dazu: vier

Richtlinien: 1 die Antirassismulinie (bezogen auf Diskriminierung durch Rassismus, ethnische Herkunft), 2 die Rahmenrichtlinie Beschäftigung (bezogen auf Diskriminierung durch Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Ausrichtung im beruflichen Leben), 3 die Gender-Richtlinie (bezogen auf die Gleichbehandlung von Mann und Frau im Bildungs- und Berufskontext), 4 die Richtlinie zur Gleichstellung der Geschlechter außerhalb der Arbeitswelt (bezogen auf die geschlechterspezifische Diskriminierung im Alltag z.B. Versorgung, Dienstleistung)  
**allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG):** erstes Gesetz zum Schutz vor Diskriminierung wegen ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Alter, Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung; enthält Rechte und Pflichten für Arbeitgeber/-innen und Arbeitnehmer/-innen; betrifft z.B. den Bewerbungsprozess, die Behandlung am Arbeitsplatz, aber auch Diskriminierung im Alltag, z.B. beim Einkaufen, im Restaurant, bei Bankgeschäften usw.

#### 3 a (Beispiel)

Die Grafik zeigt die Dimensionen von Diversität. Im Zentrum steht die Persönlichkeit, die sich durch die umliegenden Aspekte individuell definiert. Es gibt drei Dimensionen. Die innere Dimension beinhaltet Faktoren wie Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft etc. Die äußere Dimension umfasst das Einkommen, den Familienstand, die Ausbildung und das Berufsleben. Die Organisationale Dimension bezieht sich auf den Status, die Funktion oder Zugehörigkeit beispielsweise einer Gewerkschaft.

## B Stereotype und Vorurteile

#### 2 a (Beispiel)

1 Es geht um die Unterscheidung von Stereotypen und Vorurteilen.  
2 Er erläutert, dass es keine einheitliche Definition beider Begriffe gibt, sondern verschiedene Varianten, die sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede aufweisen.

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### 2 b (Beispiel)

#### Herkunft und Bedeutung des Begriffs

„**Stereotyp**“: aus dem Griechischen; stereós = fest, starr, týpos = Art, Form, Muster

**Übeneralisierung:** Stereotype = vereinfachte Überzeugungen Meinungen über typische Eigenschaften, persönliche Einzelerfahrungen werden verallgemeinert und auf eine Gruppe übertragen

#### leichtere Verarbeitung von Informationen:

durch Kategorisierung von Eindrücken / Schubladenprinzip

**Arten von Stereotypen:** 1 bezogen auf die eigene Gruppe – 2 bezogen auf eine Fremdgruppe

**Merkmale von Vorurteilen:** keine zugrundeliegende Erfahrung, stark emotional gefärbt, werden für absolut wahr gehalten → schwer zu ändern

**Problem und Folgen von Stereotypen und Vorurteilen:** Filtern von Wahrnehmungen – nur das sehen, was man sehen will (Bestätigung des Vorurteils), führen zu sozialer Diskriminierung

**Lösungsvorschläge:** Meinung an Realität anpassen, genau hinschauen, eigene Einstellung kritisch hinterfragen/revidieren/überarbeiten

### 2 c (Beispiel)

a Informationen und Reize werden von Sinnesorganen aufgenommen und verarbeitet. Dabei werden Emotionen und Reaktionen ausgelöst und Wahrheiten abgespeichert.

b Eindrücke zu verarbeiten ist leichter, wenn man sie bereits bekannten Kategorien/Schubladen zuordnen kann.

c Übeneralisierte Überzeugungen entstehen durch zuvor gemachte Einzelerfahrungen, die verallgemeinert werden und auf eine Gruppe übertragen werden.

d Vorgefasste Beurteilungsmuster sind Muster, die man bereits kennt und als Basis für die Beurteilung neuer Aspekte verwendet, ohne sie an die Realität anzupassen / den Wahrheitsgehalt zu prüfen.

e Vorgefertigte Meinungen sind Stereotype und Vorurteile, die wir übernehmen, ohne sie zu hinterfragen.

f Man sieht nur noch das, was man sehen will.

So wird das Vorurteil bestätigt.

g Soziale Diskriminierung heißt, dass Menschen aufgrund bestimmter Merkmale/Eigenschaften anders behandelt werden.

h Synonym von Stereotyp

### 4 a (Beispiel)

Erklärung: Menschen denken von Natur aus in Stereotypen, Kategorien, Schubladen. Deshalb ist das Ergebnis immer gleich, unabhängig davon, wie die Aufgabenstellung lautet.

Vorschlag: Man soll reflektieren und seine Wahrnehmung schulen, um Menschen sensibler und fairer zu begegnen. Das kann man im Alltag üben.

### 4 b (Beispiel)

#### Bild A

Beschreibung: Frau, Frau mit weißer Bluse / grauem Kleidungsstück, Frau schaut nach links und lächelt ...

wertfreie Interpretation: berufstätige Frau, Geschäftsfrau, Kaffeepause, Bankangestellte mit Zeitung in der linken Hand, Hochhaus im Hintergrund, Frau vor Werbewand mit Immobilien, Immobilienmaklerin

### 5 a

2 genannten – 3 kleine – 4 hübschen – 5 vielfältigen – 6 bekannten – 7 vorgefassten – 8 verbreiteten – 9 genannten – 10 problematischen

### 5 b

Die definiten Artikelwörter werden wie der bestimmte Artikel dekliniert.

Die folgenden Artikelwörter stehen nur im Plural: *sämtliche, die beiden, beide*. Alle anderen Artikelwörter können im Singular und im Plural stehen.

Stehen zwei Artikelwörter vor dem Adjektiv, richtet sich die Endung des Adjektivs nach dem letzten Artikelwort:

### 6 a

Beamte sind faul, arbeiten wenig, haben nichts zu tun.

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### C Diversity Management

#### 2 a (Beispiel)

- a Organisationsberater: jemand, der Aufbau und Ablauf usw. in einer Organisation analysiert und verbessert
- b Vorstandsvorsitzender: Chef der obersten Leitungsgruppe eines Unternehmens
- c Belegschaft: Alle Mitarbeitenden eines Unternehmens / einer Organisation
- d demografischer Wandel: Entwicklung der Bevölkerung in Bezug auf Anzahl, Geschlecht, Alter, Herkunft usw.
- e Ressourcen: zur Verfügung stehende Mittel, Geld, Rohstoffe, personelle Ressourcen (Kompetenzen), körperliche Ressourcen (Gesundheit)
- f Individualisierung: Berücksichtigung und Förderung von individuellen Bedürfnissen
- g Synergien: Energien und Kompetenzen, die dadurch entstehen, dass unterschiedliche Personen oder Organisationen ihre jeweiligen Kompetenzen zusammenfügen
- h Willkommenskultur: gesellschaftliches Klima, in dem Menschen mit Migrationshintergrund positiv betrachtet werden und willkommen sind

#### 2 b (Beispiel)

1 „Nachgefragt und nachgedacht“ – 2 um Diversity Management – 3 Beruf heute: Politologe, Organisationsberater, Trainer für Diversity und Interkulturelle Kompetenz, leitet Workshops zu den Themen Diversity und Interkulturelle Kompetenz, berät Organisationen, Einrichtungen, Behörden usw. und begleitet ihre Diversity-Management-Prozesse. / Beruf früher: bis 2005 im Deutschen Bundestag und im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mitgearbeitet, an der Entwicklung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes beteiligt

#### 2 c

- 1: 1 richtig, 2c  
2: 1 falsch, 2a  
3: 1 falsch, 2 b

#### 4 a (Beispiel)

**Zielgruppe:** Führungskräfte, Personalentwickler, Betriebsräte, Gleichstellungsbeauftragte, Steuerungsgruppen der Maßnahme „Vielfalt 2022“

**Zielsetzung:** alle Beschäftigten eines Unternehmens zu integrieren, Vertiefen und Erweitern vorhandener Grundkenntnisse, um Diversity-Prozesse anzustoßen

**Inhalte:** Potenziale von kultureller Vielfalt im Team, Chancen, Methoden zur Implementierung von Diversity-Maßnahmen

#### 4 b

- ibel: sensibel → der sensible Umgang,  
-abel: variabel → das variable  
Schulungskonzept  
-(i)ell: speziell → der spezielle Arbeitsbereich,  
kulturell → die kulturelle Vielfalt, sexuell → die sexuelle Orientierung  
-(i)al: sozial → die soziale Herkunft, ideal → das ideale Unternehmen  
-(i)ös: religiös → verschiedene religiöse Anschauungen

#### 4 c

flexibler Umgang – religiöse Ansichten – profitable Strategie – sensible Angelegenheit – seriöses Diversity Management  
*Info:* Die Endungen -abel, -ibel und -(i)ös kommen aus dem Lateinischen und werden **nicht** mit deutschen Wortstämmen verwendet.

#### 4 d (Beispiel)

reelle Chancen: realistisch, erwartbar / reale Situation: wirklich, tatsächlich  
ideelle Ziele: eine Vorstellung nach einem persönlichen Wertesystem / ideale Belegschaft: den Vorstellungen entsprechend, nicht besser vorstellbar, perfekt für eine bestimmte Situation  
formelle Verpflichtung: einer Vorschrift entsprechend, offiziell / formales Interesse: der Form nach, der Form halber  
originelles Werkzeug: neu, ungewöhnlich / originale Migrationserfahrung: ureigen



## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### D Vorteil kultureller Diversität

#### 2 c (Beispiel)

1 Menschen werden in eine Kultur hineingeboren und wachsen in dieser auf. Sie lernen deren Regeln und handelt (meist unbewusst) danach.

2 Die kulturelle Prägung ist der Maßstab, an dem Ereignisse gemessen und interpretiert werden. „Fremdes“ wird daher oft als seltsam oder schlecht bewertet. Das kann man nur ändern, indem man sich intensiv mit der eigenen und der „fremden“ Kultur auseinandersetzt.

3 Kulturdimensionen sind Kategorien, mit denen man unterschiedliche Kultursysteme beschreiben und vergleichen kann, z.B. Kontext, Macht und Hierarchie, Zeit, Individualismus bzw. Kollektivismus. In der Dimension „Kontext“ könnte es im Beruf zu Problemen kommen, da es in Deutschland typisch ist, direkt und präzise zu sprechen. Dies wird in anderen Kulturen als unhöflich empfunden. Auch das Machtverhältnis zwischen Chef/Chefin und Mitarbeitenden unterscheidet sich.

4 Dimension „Macht und Hierarchie“: Die Mitarbeiterin geht aufgrund ihrer kulturellen Prägung von einer steilen Struktur aus. Vorgesetzte geben klare Anweisungen, die die Mitarbeitenden ausführen, ohne an den Entscheidungen beteiligt zu sein oder diese zu hinterfragen. Der Chef geht hingegen aufgrund seiner Prägung von einer flachen Hierarchie aus und begegnet seiner Mitarbeiterin auf Augenhöhe.

#### 3 a

interessiert an + Dat. – verantwortlich für + Akk.  
– erstaunt über + Akk. – begeistert von + Dat.

#### 3b

Die indefiniten Artikelwörter werden wie *kein-*dekliniert (außer *lauter*).

*viel* und *wenig* stehen vor unzählbaren Substantiven im Singular und haben keine Endung.

Die folgenden Artikelwörter stehen nur im Plural: *lauter*, *wenige*, *mehrere*, *etliche*, *viele*, *einige*.

Alle anderen Artikelwörter stehen nur im Singular.

### E Vielfalt in Unternehmen

#### 3 a (Beispiel)

zu 1: Sie ist kritisch. Sie sagt: „Da ist noch ganz viel Luft nach oben.“ Zwei Drittel der Unternehmen hat trotz der Chancen und Potenziale noch nichts geändert. Viele Unternehmen bewegen sich noch nicht aus ihrer Komfortzone heraus. Sie wünscht sich, dass die Unternehmen mutiger sind und mehr ausprobieren. Sie sollen sich auch mehr austauschen und voneinander lernen.

zu 2: Skandinavien und die englischsprachigen Länder haben einen gewissen Vorlauf, weil sie schon lange eine „antidiscrimination policy“ haben. Es gibt dort ein anderes Bewusstsein. Man sollte sich auf einer menschlichen Ebene begegnen und auf die Gemeinsamkeiten schauen, dann kann man viel voneinander lernen.

## 6 Recht

### A Rechte und Pflichten

#### 1 b

A das Widerrufsrecht – B das Mietrecht, das Eigentumsrecht – C das Fahrgastrecht – D das Streikrecht – E das Unterhaltsrecht, die Fürsorgepflicht, das Sozialrecht – F das Arbeitsrecht, das Recht auf Teilzeit

#### 2 a (Beispiel)

1 an Arbeitnehmer/-innen in allen Positionen, die ihre Arbeitszeit reduzieren wollen. –  
2 dass Arbeitnehmer/-innen nach einem sechsmonatigen Bestehen des Arbeitsverhältnisses eine verringerte Arbeitszeit verlangen können. Ebenso besagt das Gesetz, dass Arbeitgeber Teilzeitarbeit ermöglichen müssen.

3 auch im Bereich qualifizierter und leitender Stellung soll die Teilzeitarbeit gefördert werden.

4 Das Arbeitsverhältnis muss länger als sechs Monate bestehen. Es müssen in dem Betrieb mindestens 15 Mitarbeiter/-innen beschäftigt

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

sein. Der Antrag auf Teilzeit muss spätestens drei Monate vor Beginn gestellt sein.

### B Mieterschutz

#### 1 b (Beispiel)

1 Frau Kropp informiert die Familie darüber, dass ihre Nettomiete nicht mit dem ortsüblichen Niveau übereinstimmt und verlangt eine Mieterhöhung.

2 Sie begründet die Erhöhung mit dem für die Gemeinde geltenden Mietspiegel.

3 Frau Kropp erwartet, dass die Familie der Erhöhung zustimmt und den neuen Mietpreis ab dem 01.11.2021 zahlt.

#### 2 a (Beispiel)

1 Der Vermieter darf die Miete innerhalb von drei Jahren um maximal 20 % anheben. Er darf die Miete nicht auf einmal um mehr als 20 % erhöhen.

2 den Mietspiegel

3 Die Vergleichsmieten aus dem Mietspiegel sprechen für eine Mieterhöhung.

4 das erste Jahr des Bezugs von einem Wohnobjekt; In diesem Jahr darf die Miete nicht erhöht werden.

5 möglichst bald schriftlich Widerspruch einzulegen

#### 2 b

1 Laut – 2 Mit Blick auf – 3 gemäß – 4 zufolge – 5 bezüglich

#### 2 c

*laut* + Dat./Gen., vor dem Nomen

*gemäß* + Dat., vor/nach dem Nomen

*zufolge* + Dat., nach dem Nomen

*hinsichtlich* + Gen., vor dem Nomen

*entsprechend* + Dat., vor/nach dem Nomen

*mit Blick auf* + Dat., vor dem Nomen

*bezüglich* + Gen., vor dem Nomen

### C Arbeitsverträge

#### 2 a

1j – 2c – 3g – 4h – 5b – 6i – 7a – 8d – 9f – 10e

#### 2 b

1f – 2r – 3o – 4f – 5r – 6r – 7r – 8f

### D Kündigung und Kündigungsschutz

#### 1 b (Beispiel)

1 wegen Beleidigungen und irreparabler Störung des Betriebsfriedens – 2 weil er mehrfach betrunken zu Arbeit erschienen ist

#### 2 b (Beispiel)

1 weil die Unternehmensleitung Kosten senken möchte und es dadurch zu einem Stellenabbau / zu Entlassungen/Kündigungen kommen kann; weil sich viele Kollegen und Kolleginnen Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen. Der Rechtsanwalt soll die Belegschaft über das Kündigungsrecht informieren.

2 Sein Schwerpunkt ist Arbeitsrecht und er arbeitet in einer großen Kanzlei in Karlsruhe.

3 was eine Kündigung ist, welche Formalitäten zu berücksichtigen sind, welche Unterschiede es zwischen einer ordentlichen und außerordentlichen Kündigung es gibt und welche Arten der Kündigungen es gibt

#### 2 c (Beispiel)

**1 Formalitäten einer Kündigung:** Schriftform, nicht über elektronische Wege – nur der Arbeitgeber darf einer Person kündigen – andere Personen benötigen eine Vollmacht – die Einhaltung der Kündigungsfrist

**2 Kündigungsfristen:** Zeitraum zwischen dem Zugang der Kündigung und dem genannten Beendigungsdatum – die Länge der Frist hängt von verschiedenen Faktoren ab (gesetzlich geregelt, individuell geregelt) – üblich vier Wochen zum 15. oder letzten Tag des Kalendermonats – bei Tarifverträgen kann die Frist länger sein – die Gültigkeit der Frist hängt vom Zugang bei der zu kündigenden Person ab

**3 ordentliche Kündigung:** die Kündigungsfristen gelten; **außerordentliche Kündigung:** Kündigungsfristen müssen nicht eingehalten werden = fristlose Kündigung, nur möglich, wenn gravierende Gründe vorliegen (grobes Fehlverhalten)

**4 Kündigungsarten:** außerordentliche Kündigung: a betriebsbedingt: aufgrund betrieblicher Erfordernisse (Produktionsminderung); b personenbedingt: Arbeitnehmer kann den Arbeitsvertrag aus personenbedingten Gründen nicht erfüllen

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

(lange Krankheit, mangelnde Qualifikation); c  
verhaltensbedingt: Verhalten, das gegen die  
Pflichten des Vertrags verstößt (Versäumnisse,  
häufige Fehlzeiten)

die Änderungskündigung: nicht gekündigt,  
neuer Vertrag mit schlechteren Konditionen

**5 Kündigungsschutz:** Betriebsrat muss  
ordnungsgemäß angehört werden,  
ohne/fehlerhafte Anhörung → unwirksam;  
Personengruppen mit besonderem  
Kündigungsschutz: Sonderkündigungsschutz  
(Schwangere, Betriebsräte, Schwerbehinderte)

**6 Reaktionen auf eine Kündigung:** rechtliche  
Schritte einleiten, um den Arbeitsplatz zu  
behalten oder eine Abfindung auszuhandeln,  
umgehend reagieren, um die  
Kündigungsschutzfrist einzuhalten

### 3 a

1 bedarf – 2 bedürfen – 3 Nimmt ... an – 4  
bezieht (Genitiv)

### 3 b

Genitivergänzung – Nominativergänzung –  
Akkusativergänzung – Genitiv – Person –  
Sache

## E Die Gewerkschaften und ihre Aufgaben

### 1 b (Beispiel)

1 Die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung /  
(Historische) Hintergrundinformationen zur  
Gewerkschaftsbewegung / Ursachen und Ziele  
der Gewerkschaftsbewegung

2 Der Deutsche Gewerkschaftsbund und  
Einzelgewerkschaften

3 Aufgaben und Leistungen von  
Gewerkschaften / Aufgaben, Leistungen, Ziele

### 1 c (Beispiel)

im Zuge von: im Rahmen von, als ... passierte,  
ausgehend von

Hungerlohn: sehr geringer Lohn für harte Arbeit  
Proletariat: Arbeiter, recht- und schutzlose  
Menschen

Dachorganisation: Organisation, die die  
Interessen mehrerer Mitgliedsgewerkschaften  
vertritt

Entscheidungsträger: Politiker, Person in einer  
leitenden/führenden Position

Flächentarifvertrag: ein Tarifvertrag nicht für ein  
Haus/Unternehmen/spezifische Branchen,  
sondern für eine größere Fläche bzw. ein  
Tarifgebiet

Mitgliedsbeitrag: Geld, das man freiwillig für die  
Mitgliedschaft in der Gewerkschaft bezahlt,  
beträgt ca. 1 % des Bruttoeinkommens

### 2 (Beispiel)

1 vor dem Tagungszentrum in Potsdam

2 Die TdL kündigt an, Angebote vorzulegen.

3 strukturelle Änderungen +  
Gehaltserhöhungen

4 als zu hoch

5 ver.di + der Beamtenbund DBB

## Station 2

### A Texte planen, entwerfen, überarbeiten

alle Aufgaben individuell

### B Anfragen stellen und beantworten

#### 1

**links:** Betreff, Anrede (Damen und Herren),  
Einstieg, Hauptteil, Schlussformel, Sprache:  
formell

**rechts:** Betreff, Anrede (Name und Titel),  
Bezug zur Anfrage, Schlussformel, Sprache:  
formell

#### 2 und 3

Aufgaben individuell

### C Eine Stellungnahme schreiben

#### 1 a

**b** HP **c** HK **d** S **e** HP **f** E **g** HK

#### 1 b

a – f – g – c – b – e – d

#### 2

E, HP, HP, HP, E, HK, HK, S, E, HK, S, HK,  
HP, HK, HP, S

#### 3 a–e

alle Aufgaben individuell

**Fokus Deutsch –  
Erfolgreich in Alltag und Beruf C1  
Lösungen Kursbuch**

**7 Wirtschaft und Umwelt**

**A Die Welt, in der wir leben**

**1 a**

1H – 2G – 3D – 4F – 5A – 6I – 7C – 8B – 9E

**2 a**

1 FairBio – 2 Eva – 3 Ole – 4 TriCKsi – 5 BioJo

**B Wirtschaftsmotor Mode**

**1 b**

3 – 4

**1 c (Beispiel)**

Ernte – Rohstoffe trocknen – von Samen befreien – zu Ballen pressen – Baumwolle in der Spinnerei kämmen, reinigen, zu Fäden/Garn spinnen – Garn färben – zu Stoffbahnen weben – zuschneiden, nähen

**2 a**

a 2, 4, 6 – b 8 – c 1, 3 – d 5 – e 7

**2 b**

Sätze – logisch – präzisieren – Satzanfang

**3 a (Beispiel)**

globale Verflechtung in der Modeindustrie: Abhängigkeit von Modeketten, Spiel um den günstigsten Preis

**3 b**

1a – 2c – 3a – 4c

**4 a**

b

**4 b**

b – a

**5 a**

1 es sei denn – 2 nur dass – 3 Außer

**5 b**

a

**C Regelungen und Verbraucherschutz**

**1 a**

1 f – 2 r – 3 o – 4 r – 5 r

**3 a (Beispiel)**

Der Hersteller verwendet Chemikalien, die gesundheitsschädlich und nicht zugelassen sind. – Der Hersteller beschäftigt in seinen Produktionsstätten Kinder. – Die Löhne für die Arbeitnehmenden sind sehr niedrig.

**D Interessensvertretungen**

**2 a**

A Wir tun dies für Sie – B Wir klären auf – C Wir informieren Sie – D Wir engagieren uns

**2 b**

1c – 2d – 3a – 4g – 5h – 6f – 7b – 8e

**3 b**

Komposita, Abkürzungen mit Großbuchstaben, Nominalisierung, Fachbegriffe, Fremdwörter

**4 a**

Industrie (Chemieindustrie, Outdoor-ausrüster), Forschung/Universität, Umweltorganisation, Wasserreinigung/Kläranlage

**4 b**

gesagt wird: 3 – 4

**4 c**

**das Wort ergreifen:** Wenn ich da kurz einhaken darf? – Da muss ich sie leider unterbrechen. – Entschuldigen Sie bitte, Frau ..., dass ich Ihnen da vorhin so reingegrätscht bin. Aber ich wollte noch sagen, ...

**sich nicht unterbrechen lassen:** Herr ..., darf ich das bitte zu Ende führen? Vielen Dank. Wie gesagt, ...

**mit Unterbrechungen umgehen:** Bevor wir allzu tief in die Datenlage einsteigen, lassen Sie uns erst ... – Ja, aber bitte nur kurz. – Danke für die Ergänzung, Herr ... – Diesen Aspekt können wir später noch einmal aufgreifen, ... – Bevor wir uns aber den einzelnen Arbeitsgruppen zuwenden, ...

**5 a**

1 woraus – 2 was – 3 wovon

**5 b**

Relativsätze – Satzglied – Präposition – Relativpronomen

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### E Eine Patentlösung?

#### 2 a (Beispiel)

- 1 Die Mode ist komplett kompostierbar: Das Foto zeigt, wie Bioabfall kompostiert wird.
- 2 Die Brüder wollten Arbeitskleidung produzieren, die den Prinzipien der Brüder entspricht.
- 3 mit Taschen aus recycelten LKW-Planen
- 4 Nach dem Vorbild der Natur befinden sich alle Materialien in einem langlebigen Kreislauf. Alle verwendeten Rohstoffe können wieder zu Nährstoffen werden.

## 8 Mobilität

### A Menschen in Bewegung

#### 2 (Beispiel)

- soziale Mobilität:** die Bewegung zwischen Menschen in ihren sozialen Beziehungen (z.B. durch Jobwechsel)
- Arbeitsmigration:** Migration wegen Jobsuche / Arbeit.
- virtuelle Mobilität:** Prozesse und Aufträge über das Internet ausführen. Kommunikation von Maschine zu Maschine
- berufliche Mobilität:** Wechsel im Job / in der Position, je nach Bedürfnissen oder externen Faktoren

#### 3 a (Beispiel)

Migration innerhalb eines Staates (Binnenmigration), Migration in andere Staaten (transnationale Migration)

#### 3 b (Beispiel)

Arbeit, Klimawandel, (politische) Verfolgung, Kriege, Flucht, persönliche Gründe

#### 4 (Beispiel)

- 1 Landflucht, junge und alte Menschen ziehen in Städte; Grund: Arbeit, Studium, kurze Wege zu Läden + Ärzten, kulturelles Angebot, Nahverkehr.  
Geflüchtete und Zuwanderer: ziehen in überregionale Zentren, Grund: Verwandtschaft, Landsleute
- 2 Mangel an Schulen, Kitas, bezahlbaren Wohnungen; Infrastruktur muss ausgebaut

werden.

Wie wird entgegengewirkt? Zuwanderung (kein Allerheilmittel), Prämien für längeres Arbeiten im „Rentenalter“, Frauen besser in das Arbeitsleben integrieren, Fachkräfte aus dem Ausland

3 Zuwanderung nicht unbegrenzt, Deutschland auf Nicht-EU-Staaten angewiesen, Kriterien für Aufenthaltstitel transparenter machen, mehr junge Menschen für Ausbildung gewinnen, Attraktivität steigern → auch nach der Ausbildung in Deutschland bleiben

### B Wenn Fachkräfte fehlen

#### 2 a+b (Beispiel)

**Adverb:** *Zunächst* sollen die verschiedenen Begriffe ... geklärt werden ... → hier: temporal; gibt die Reihenfolge der Sachverhalte an

**Konnektor (Hauptsatz):** ... geklärt werden, *denn* jeder Begriff hat seine eigene Bedeutung und beschreibt ein anderes Phänomen. → Grund

Er tritt häufig nicht dauerhaft auf, *sondern* wird durch die Funktionsweise des Arbeitsmarktes zeitlich begrenzt. → nach einem vermeinten Sachverhalt, hebt „sondern“ den Gegensatz hervor

*Und* zwar dann, ... → „und“ reiht Sachverhalte aneinander

**Konnektor (Nebensatz):** *Und* zwar dann, *wenn* die Qualifikationen der Arbeitslosen nicht mit den benötigten Qualifikationen der Arbeitgeber übereinstimmen. → drückt die Bedingung / den Zeitpunkt aus, an die/den die Aktion gebunden ist

Das würde bedeuten, *dass* Betriebe mehr Stellen zu besetzen haben als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. → leitet einen Subjekt-/Objektsatz ein

**Demonstrativpronomen:** *Das* würde bedeuten, dass Betriebe mehr Stellen zu besetzen haben als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. → Verweist auf den gesamten Sachverhalt des vorherigen Satzes

**Personalpronomen:** *Sie* würden dann beispielsweise auf Stellenausschreibungen keine ... – *Er* tritt häufig nicht dauerhaft auf. →



## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

Verweist auf ein bereits genanntes Element in vorhergehenden Satz

**Pronominaladverb:** *Davon* abzugrenzen sind die Fachkräfte, worunter Personen verstanden werden, die eine anerkannte akademische Ausbildung oder eine anerkannte mindestens zweijährige Berufsausbildung absolviert haben.

→ verweisen auf einen Satzteil, so wie Personalpronomen auf bspw. Personen verweisen. Vorher genannte Satzteile können durch ein Pronominaladverb ersetzt werden.

**Relativpronomen:** Davon abzugrenzen sind die Fachkräfte, *worunter* Personen verstanden werden, *die* eine anerkannte akademische Ausbildung oder eine anerkannte mindestens zweijährige Berufsausbildung absolviert haben. → Referieren auf das Bezugsobjekt im Hauptsatz

### C Mobile Pflege

#### 1 b (Beispiel)

Dienstleistung: mobile Pflege  
Planung, Vorbereitung: Tour, Einsatzplanung auf dem Tablet, Einsatzwagen, Tourplanung basiert auf Erfahrungswerten, App zeigt Reihenfolge und Pflegehandlungen an, notwendige Hilfsmittel, Pflegeutensilien, Medikamente vorbereiten  
Ablauf: Tourplan studieren, Utensilien vorbereiten, zur pflegebedürftigen Person fahren,  
Nachbereitung: Dokumentation

#### 3 a (Beispiel)

1 Leistungskomplexe beschreiben mehrere bei der Pflege verrichtete Handlungen.

2 Vorteile:

keine zusätzlichen Aufgaben, bessere Vorbereitung der Termine, Leistungen in vollem Umfang vergütet, Zeit kann besser auf die Bedürfnisse verteilt werden

Nachteile: festes Zeitfenster gibt den Pflegebedürftigen die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen einzugehen, Leistungskomplex → Massenabfertigung, kein Freiraum, um auf die tagesaktuellen Bedürfnisse der Pflegebedürftigen einzugehen; mehr Stress für Pflegenden

#### 3 b

b

#### 3 c

Vergleich – Positiv – zweideutig – Kontext – Höflichkeit

#### 4 (Beispiel)

**wichtig:** Es liegt auf der Hand, dass ... / Offensichtlich ist, dass ... / Ein nicht zu verschweigender Vorteil ist ...

**wichtiger:** (Noch) Entscheidender-ist ... / Ein noch bedeutsameres Argument ist, dass ...

**am wichtigsten:** Der wichtigste Einwand gegen die Leistungskomplexe ist jedoch, dass ... / Ein noch bedeutsameres Argument ist, dass ... / Mein Hauptargument ist jedoch ...

### D Mobilität im Job

#### 2 a (Beispiel)

**räumliche Mobilität:** pro: ein Zugriff auf Unterlagen von zu Hause aus, aus dem Urlaub; auf Dienstreisen; Benzinersparnis; mit dem Familienleben vereinbar

kontra: Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmen immer mehr; Gefühl, immer erreichbar sein zu müssen

**virtuelle Mobilität:** pro: digitale Infrastruktur der Firma nutzen, ohne physisch anwesend sein zu müssen; immer alles dabei haben; keine Abstimmungsprobleme zwischen Büro und Zuhause; Kostenersparnis für Unternehmen  
kontra: Hackerangriffe, Datendiebstahl, Identitätsklau; keine Fahrtkostenpauschale bzw. den Geldwertvorteil des Geschäftswagens abrechnen

#### 5 a (Beispiel)

1 Moderatorin zu TOP 2 (Tätigkeitsbericht): kündigt neues Thema an, fasst bisherigen Stand zusammen;

Betriebsrätin zu Beginn TOP 3 (Vorstellung der Gewerkschaft): heißt jdn. von der Gewerkschaft willkommen

2 Moderatorin zu TOP 4 (Neuregelung des Homeoffice): kündigt Thema an, fasst bisherigen Stand zusammen;

Geschäftsleitung: Begrüßung, Begründung des Themas

**Fokus Deutsch –  
Erfolgreich in Alltag und Beruf C1  
Lösungen Kursbuch**

- 3 Gleichstellungsbeauftragte zu TOP 4 (Neuregelung des Homeoffice)
- 4 Betriebsrätin zu TOP 5 (Informationen zum Jobticket)
- 5 Moderatorin zu TOP 6 (Verschiedenes): leitet den Schluss ein

**E Ein neuer Firmenstandort**

Alle Aufgaben individuell

**9 Ideen und Innovationen**

**A Innovationen in Alltag und Beruf**

**2 a**

1 P – 2 St – 3 S – 4 P – 5 S

**3 (Beispiel)**

Das Diagramm gibt Auskunft über die Start-up-Gründungen in verschiedenen Branchen im Jahr 2018.

Das Diagramm wurde von „Deutscher Startup Monitor“ herausgegeben.

Die Informationen sind in Form von einem Ringdiagramm angeordnet.

Die Werte sind in Prozent angegeben.

Innerhalb der Gruppe „Andere“ werden Tourismus, Agrar- und Landwirtschaft, Sicherheit, Wasser, Abfall- und Kreislaufwirtschaft und Sonstiges angeordnet.

Die Branche Industriegüter ist prozentual

gesehen am schwächsten vertreten.

Es zeigt sich, dass über ein Viertel der Start-ups in der Branche Informations- und Kommunikationstechnologie gegründet wurde.

**B Lifehacks – Ideen für den Alltag**

**1 c (Beispiel)**

**Lifehacks und Internetvideos:** wachsender Trend im Internet, immer mehr Follower, Lifehack = Haushaltstipp/Selbsthilfetipps

**Entwicklung von Lifehacks:**

Weiterentwicklung von Haushaltstipps aus Verbrauchermagazinen oder von der Großmutter, in der Internetlandschaft etabliert, Trend aus USA, man kann damit Geld verdienen

**Notwendigkeit von Lifehacks:** Wissen von früher geht schnell verloren.

**Lifehacking und Haushaltstipps:**

Alltagsgegenstände umfunktionieren, Basteln, nicht immer sinnvoll, keine Ratgeberliteratur, sollen Spaß machen

**2 a**

Formen Futur I: durchsetzen wird, wird brüten  
Formen Futur II: werden gehabt haben, wird ersetzt haben

Modale Adverbien: sicherlich – wohl – sicher – wahrscheinlich

Zuordnung: 1B – 2C– 3A – 4D

**2 b**

Alltagssprache – Gegenwart – Vergangenheit – abgeschlossen – 100 % Sicherheit – 75 % Sicherheit

**3 a+d**

Modalpartikel	Satz (Nr.)	mitschwingende Bedeutungsnuance
wohl	1	Vermutung
ja	2	Verweis auf gemeinsames Wissen
denn	3	Freundlichkeit
eigentlich	3	Interesse
doch	4	in Erwartung einer positiven Reaktion
nun mal	5	Resignation

**3 c**

drücken weitere Bedeutungsnuancen aus. – sind kombinierbar – sind unveränderlich – kommen vor allem in der informellen Sprache vor – beziehen sich auf ganze Sätze

**C Kreativität und Innovation**

**2 a**

Richtig: 1 – 2

**2 b (Beispiel)**

1 Planung, Steuerung und Kontrolle von Innovation

2 Kreativität = Entwicklung von Ideen; Innovation = Verwertung von Ideen bzw. die Weiterentwicklung in Produkte oder Dienstleistungen

3 graues Bürokammerlein und ganz alleine → hemmt den innovativen Prozess, Mitarbeitende

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

müssen sich wohlfühlen, Ausbruch aus bekannten Strukturen, neue Locations, räumliche + zeitliche Freiräume  
4 Heterogenität, versch. Teamrollen, flache Hierarchie, Konstruktivität, Respekt, (Ehrgeiz)  
5 Druck, Stress auf die Angestellten

### 2 c

1 Problem erkennen – 2 Analyse des Problems – 3 Inkubation (vor sich hinbrüten, sich anderen Dingen zuwenden) – 4 Geistes-/Gedankenblitz, Idee direkt notieren – 5 prüfen, ob die Idee als Problemlösung geeignet ist

### 5 a (Beispiel)

Verwendung: vielseitig verwendbar, kann in öffentlichen Verkehrsmitteln mitgenommen werden  
Eigenschaften: extrem leicht, verschiedene Größen, verkehrssicher, 40 km/h, Reichweite von 120 km, in 3–4 h aufgeladen  
Ausstattung: Klappmechanismus, moderne Bremstechnik, rutschfeste Trittfläche, Airbag, Straßen- und Bremsbeleuchtung, Volfederung, Stoßdämpfer, abnehmbarer Sattel, Lithium-Ionen-Akkumulator  
Alleinstellungsmerkmale: Bordcomputer mit Frühwarnsystem, Automatische Geschwindigkeitsregulierung, Vernetzung des Boardcomputers mit Handy → Musik/Sprachnachrichten hören, Kaffeehalter, zusammenfaltbarer Korb, aus nachhaltigen Rohstoffen produziert

## D Der Weg zum eigenen Unternehmen

### 1 b (Beispiel)

Schritt 1: Geschäftsidee finden (mit offenen Augen durch die Welt gehen, sich überlegen, worüber man sich ärgert, welche Probleme es gibt / gezielt suchen, Trends, Hobbys, Interessen als Inspiration), Liste mit Ideen machen – mögliche Lösungen überlegen – Ideensammlung reduzieren, Potenzial prüfen  
Schritt 2: basierend auf einer Idee eine Unternehmenskonzept entwickeln  
Schritt 3: sich von einer Gründungsinitiative beraten lassen  
Schritt 4: einen Existenzgründungskurs besuchen

Schritt 5: Businessplan erstellen  
Schritt 6: Finanzplanung machen / sich über Kredite informieren / sich an Banken wenden  
Schritt 7: Unternehmensform wählen  
Schritt 8: Zulassungen/Genehmigungen beantragen  
Schritt 9: sich beim Gewerbeamt/Finanzamt anmelden, Steuernummer beantragen  
Schritt 10: Versicherungen gegen Risiken abschließen, persönliche Vorsorge bedenken

### 1 c (Beispiel)

1 an Kapitalgeber/-innen; informiert über Geschäftsidee, Gründer/-innen, Rechtsform, das Leistungsangebot, eine Markteinschätzung, Marketing und Vertrieb, die Standortwahl, die Finanzplanung und Zukunftsperspektiven  
2 eigenes Kapital, Freunde/Familie, Bankkredit, Förderprogramme/Förderdarlehen  
3 UG (Unternehmergesellschaft), weil das Stammkapital gering ist und man nicht so viel Geld verliert, wenn das Vorhaben nicht gelingt

### 2 a

1 richtig – 2 richtig – 3 falsch – 4 richtig

### 2 b (Beispiel)

sich unterstellen: Schutz suchen  
jdm. etw. unterstellen: jdm. etw. vorwerfen / annehmen, dass jd. etw. getan hat  
sich etwas überwerfen: sich etwas um die Schultern legen  
sich mit jdm. überwerfen: sich mit jdm. streiten

A In der konkreten Bedeutung ist das Präfix oft trennbar, in der metaphorischen untrennbar.

## E Ein Start-up gründen

alle Aufgaben individuell

## Station 3

### A Telefonische Anfragen

#### 1

1 Er spricht mit Frau Fontana von der Firma Gebrüder Feldner. Beim Rückruf spricht er zunächst mit der Zentrale (Frau Koslowski). Frau Fontana ist im Gespräch.

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

2 Herr Bergmann muss das Gespräch unterbrechen. Er muss einem Kollegen aushelfen. Frau Fontana gibt Herrn Bergmann ihre Durchwahl. Er wird später noch einmal anrufen.

3 Sie fragt, ob alles gut mit dem Kollegen gelaufen ist.

4 Die Mitarbeiterin reagiert höflich, sachlich, gibt Informationen.

5 Beratung vor Ort: gleich einen Termin vereinbaren, in die Ausstellung kommen, die Materialien anschauen; oder: Katalog zuschicken, anschließend einen Termin für die persönliche Beratung beschließen

6 höflich, bei Rückfragen steht sie zur Verfügung.

### 2 b

A 1 Guten Tag .... Hier ist ... von der Firma ... . Schön, dass ich Sie gleich persönlich erreiche. 2 Gebrüder Feldner. Sie sprechen mit .... Was kann ich für Sie tun? 3 Ich wollte eigentlich mit ... sprechen. Bin ich mit ihrer Abteilung verbunden? 4 Nein, Sie sprechen mit der Zentrale. 5 Darf ich Sie zuerst um Ihren Namen bitten? 6 Worum geht es denn?

B 1 Aber ich verbinde Sie, einen Moment bitte. 2 Herr / Frau ... , vielen Dank für Ihren Rückruf. 4 Entschuldigung, ich erhalte gerade einen Anruf auf der anderen Leitung. Könnten Sie kurz dranbleiben? 5 Tut mir leid, ich sehe gerade, da wird im Moment gesprochen.

C 1 Möchten Sie es später noch einmal probieren oder kann ich Ihnen vielleicht die Durchwahl geben? 2 Wie bitte? Das verstehe ich nicht. 3 Also, ich habe mir jetzt notiert: ... Richtig? 5 Okay, dann vielen Dank für die Auskunft. Und auf Wiederhören. 6 Gern geschehen. Falls Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte wieder an. Auf Wiederhören und bis bald.

### 3 - 5

Alle Aufgaben individuell

## B Telefonische Beschwerden bearbeiten

### 1 b (Beispiel)

1c

#### Telefonnotiz:

Frau Dobrewski

Mobil: 01622089982

Weitere Informationen: Koffer (Bestellnr. 735400918) wurde falsch geliefert. Kundin hat den Koffer zurückgeschickt. Der bestellte Koffer ist derzeit nicht vorrätig, aber bestellt (Lieferankündigung: Freitag). Wenn der Koffer am Freitag im Lager ist, wird er der Kundin per Express geschickt.

Zu erledigen: Rückruf am Freitagnachmittag, um die Kundin über den aktuellen Stand zu informieren.

### 2–4

Alle Aufgaben individuell

## 10 Projektarbeit

### A Projekte in Alltag und Beruf

#### 3 a (Beispiel)

##### Daryna Petriwna:

Ausbildung: Mechatronikerin, Berufskolleg in Köln

Verdienst. 1. Jahr: 500 €, 3. Jahr 1150 €

Abschluss: nach drei Jahren, Gesellenprüfung  
Gründe für die Berufswahl: repariert/tüftelt gern, im Beruf Theorie und Praxis verbinden  
Aufgaben von Mechatronikern/-innen:

Maschinen warten und reparieren,  
Maschinenteile zu Systemen und Anlagen montieren, fertige Anlagen in Betrieb nehmen, die zugehörige Software programmieren oder installieren

Routineaufgaben: (gibt es, werden aber nicht spezifiziert)

##### Rihaab Hashmi:

Studium: Wirtschaftspsychologie, Darmstadt

Abschluss: Bachelor

Gründe für das Studium: praxisorientiertes Fach studieren, das auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnitten ist

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

Wahl- und Pflichtfächer: Pflicht: Marketing oder Personal- und Organisationspsychologie, Wahl: Projektmanagement

Ziele des Studiums: Verhalten von Menschen in der Wirtschaft zu verstehen

Pläne nach dem Studium: möchte in einem Unternehmen in der Personalentwicklung oder in der Weiterbildung arbeiten

### 3 b (Beispiel)

1 Routinetätigkeiten = Aufgaben wiederholen sich, sind immer gleich; Projektarbeit: einzigartige Probleme, individuelle Lösungen, immer neue Tätigkeiten

2 alles, was man für die Vorbereitung und die Durchführung eines Projekts braucht (Vorbereitung und Initialisierung, Ziele, Risiken, Zwischenziele festlegen)

### 3 c (Beispiel)

**Initialisierung:** Kick-off-Meeting, Definition des Projektauftrags, Vorbereitung, Schwierigkeiten bedenken, Zwischenziele festlegen

**Durchführung:** Projektarbeit koordinieren, untereinander kooperieren, Fortschritte protokollieren / einen Statusbericht schreiben

**Projektabschluss:** Abschlussbericht, Kostenabrechnung, Auflösung des Teams

## B Engagement für das Gemeinwohl

### 3 a (Beispiel)

1 können bestehende Strukturen im Bereich der Flüchtlingshilfe sinnvoll ergänzen; Reichweite analoger Angebote erhöhen; Versorgungslücken füllen

2 bürokratische Hürden, mangelnde Aufgeschlossenheit

3 Wohlfahrtsverbände / öffentliche Verwaltung müssen Entscheidungswege transparenter machen, konkrete Ansprechpartner/-innen benennen, sich stärker um ein besseres Verständnis der Strukturen und Arbeitsweisen dieser Institutionen bemühen.

## C Ein Projekt in einem Unternehmen

### 2 a (Beispiel)

Problem: Inventur ist in letzter Zeit intern und extern zunehmend in die Kritik geraten.

Problemlösung: Es soll eine neue Software entwickelt werden, die Abhilfe schafft.

### 2 b

a7 – b6– c1– d2 – e4 – f3– g5

### 3 a

1 um die Vereinheitlichung des Warenwirtschaftssystems und die Zielsetzung  
2 Rollen im Projekt klären, Zeitplan erstellen + Etappenziele vereinbaren, Möglichkeiten der Kommunikation und Zusammenarbeit aushandeln

### 3 b (Beispiel)

**Yamina Oyinlola:** Projektleitung; Leitung, interne Kommunikation, andere Abteilungen überzeugen

**Malek Mansour:** Informatikkaufmann; ist mit den Standards der Programme im Haus vertraut – kooperiert mit den externen Computerspezialisten, Vorstellung des Unternehmens, Entwicklung des Zeitplans, schreibt Protokoll

**Volker Dietrichsen:** interne Kommunikation, andere Abteilungen überzeugen

**Valentina Jiminéz:** Assistentin der Geschäftsleitung; Finanzcontrolling, Planung des Budgets, Planung der nötigen Ressourcen

**Manfred Schuster:** externer Computerspezialist: Software für WWS programmieren

**Melanie Eigenbrod:** externe Computerspezialistin: Software für WWS programmieren

### 4 a

1 Verbalform – 2 Nominalform

### 4 b

temporale – Verbalform – Position 1 – Konnektor – Nomen – Verb

### 4 c

1 Bevor wir richtig starten, möchte ich mich bei Ihnen bedanken.

2 Bis unser Projekt abgeschlossen sein wird, liegt noch viel Arbeit vor uns.

3 Während wir an dem Projekt beteiligt sind, haben wir die volle Unterstützung der Geschäftsleitung.



## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

4 Nachdem Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Projektarbeit ausgewählt worden waren, wurden Ihre Vorgesetzten sogleich eingebunden.

5 Als ich gestern mit meinem Chef über das Projekt sprach, war er überhaupt nicht begeistert, dass ich teilnehme.

6 Seitdem das Projekt bekannt gegeben wurde, regt sich in den Abteilungen auch Widerstand.

### D Protokolle

#### 1 a (Beispiel)

1 um sich an den Verlauf und/oder die Ergebnisse der Sitzung zu erinnern – um sich informieren zu können

2 Protokollkopf; Protokolltext, gegliedert nach den Tagesordnungspunkten (TOP);

Protokollschluss; im Präsens verfasst sowie in einem sachlichen und wertungsfreien Stil geschrieben; Genauigkeit und Objektivität

3 Verlaufsprotokoll: genaues Bild der Diskussion, chronologische Reihenfolge, alle Beiträge zu dem Entscheidungsprozess, genauer Wortlaut

Ergebnisprotokoll: Zusammenfassung der Ergebnisse, nicht genauer Wortlaut, keine festgelegte Reihenfolge, Beschlüsse, Aufgabenverteilung

#### 2 a

blau: Infinitivsätze ohne *zu*

rot: Infinitivsätze mit *zu*

#### 2 b

Nomen – Verben – Adjektiv – Präpositionen – Modalverben – Verben

Zuordnung: 1: 2c – 2: 1d – 3: 1b – 4: 2c – 5: 1c – 6: 1d – 7: 2a – 8: 1b – 9: 2c – 10: 2b

#### 2 c (Beispiel)

**Projektleitung:** Yamina Oyinlola

**Teilnehmer/-innen intern:** Yamina Oyinlola, Malek Mansour, Volker Dietrichsen, Valentina Jiminéz

**Teilnehmer/-innen extern:** Manfred Schuster, Melanie Eigenbrod

**TOP 1:** sich für Teilnahme bedanken; Projektdauer acht Monate; versichert Unterstützung Geschäftsleitung; bittet um Verständnis für die anderen Abteilungen

**TOP 2:** Zielsetzung: Vereinheitlichung des WWS, Zeitplan erarbeiten, erste Etappenziele, Kommunikationsmöglichkeiten aushandeln; Rollenverteilung:

Yamina Oyinlola: Leitung/interne

Kommunikation; Malek Mansour:

Zusammenarbeit mit Computerspezialisten, Vorstellung des Unternehmens, Entwicklung

Zeitplan; Volker Dietrichsen: interne

Kommunikation; Valentina Jiminéz:

Finanzcontrolling, Planung des Budgets,

Planung der nötigen Ressourcen; Manfred

Schuster + Melanie Eigenbrod: Programmieren der Software für WWS

**TOP 3:** externe Computerspezialisten;

Manfred Schuster, Melanie Eigenbrod

### E Eine Unternehmenspräsentation

#### 1 a

1 Die Margen für den Einzelhandel liegen mitunter deutlich über 100 %.

2 Nischenmärkte zu bedienen, gehört zum Management aller Abteilungen dazu.

3 Die Lagerflächen im Warenlager sollen mittelfristig erweitert werden.

4 Die Gewinnspanne im Bereich Lebensmittel ist viel geringer als im Bereich Bekleidung und Wäsche.

5 Alle Verkaufserlöse werden durch die Software zentral erfasst.

#### 1 b (Beispiel)

1 Rechtsform: GmbH und Co.

2 Besitzverhältnisse: im Besitz von vier Familien; Familie Tiedemann hält ca. 40 % der Anteile, die Familie Kurz 30 % und die Familien Späth und Braun den Rest

3 Standorte: Mainburg, zehn Filialen

4 Zahl der Mitarbeitenden: fast 3000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

5 Umsatz: etwa 400 Millionen Euro

6 Werte: Qualität, faire Arbeitsbedingungen, Einhalten von sozialen Standards;

Engagement: unterstützen bedürftige

Menschen, Fußball-Zweitligisten 1. FC

Mainburg sowie eine Reihe von Projekten im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit.

**Fokus Deutsch –  
Erfolgreich in Alltag und Beruf C1  
Lösungen Kursbuch**

**11 Eigentum**

**A Wem gehört was?**

**1 b**

1f – 2b – 3d – 4a

**2 b (Beispiel)**

**das Urheberrecht:** das Recht am geistigen Eigentum z.B. Kunstwerke

**die Abmahnung:** eine Verwarnung und Androhung rechtlicher Konsequenzen bei Fehlverhalten am Arbeitsplatz

**der Laie:** jemand, der kein Experte für ein Fachgebiet ist

**der Rechtsbrecher:** eine Person, die gegen das Gesetz/Recht verstößt

**der Bestechungsskandal:** eine Bestechung (jdm. etwas anbieten, um die Person zu einer Handlung zu bewegen) wird öffentlich gemacht und stößt auf Ablehnung

**die freie Entfaltung der Persönlichkeit:** jeder/jede darf sein/ihr Leben selbst gestalten und nach seinen/ihren Vorstellungen führen, solange dadurch die Rechte anderer nicht verletzt werden

**das Recht an der Abbildung:** das Recht, über die eigenen Abbildungen und deren Verwendung zu bestimmen; Ausnahme: Presse-/Kunsthfreiheit

**der Verstoß:** z. B. ein Gesetz / eine Regel / eine Absprache nicht einhalten

**2 c**

Im Text stehen: 3, 4

**3 (Beispiel)**

1 abgebildete Personen müssen grundsätzlich gefragt werden, außer in bestimmten Fällen (Politiker, Stars, große Menschenmengen); bis zu zwei Jahre Freiheitsstrafe/Geldstrafe; Weitergabe von Bildmaterial kann strafbar sein; rechtlichen Anspruch auf das Entfernen von Bildern; dem Inhaber der Seite schreiben + um Entfernung bitten; wichtig: Frist setzen mutmaßliche Rechtsverstöße dem Netzwerk melden / mit dem Anbieter Kontakt aufnehmen; keine Reaktion → prüfen, wie intim/störend/unangenehm die Rechtsverletzung ist; in gravierenden Fällen

Rechtsanwalt/Rechtsanwältin aufsuchen; Beweise vorlegen (z. B. Screenshots)  
2 Kosten: Prinzipiell muss man die Kosten für Rechtsberatung selbst tragen, außer man gewinnt → dann muss der Rechtsverletzer die Kosten übernehmen.

**B Das Recht der Urheber**

**1 c**

1f – 2e – 3d – 4c – 5a – 6b

**2 a**

1C – 2 Einleitung / A – 3B – 4 Einleitung / A

**3 a**

1b – 2b

**3 b**

Zeile 9: Denn dort soll vor einem Jahr ihr ganz persönlicher Albtraum begonnen haben. → Behauptung anderer über eine Person oder Sache

Zeile 11: In einer Internetausbörse soll von ihrem Computer ein Lied illegal heruntergeladen worden sein, so der Vorwurf. → Behauptung anderer über eine Person oder Sache

Zeile 12: Wolter will weder den Interpreten gekannt haben, noch will sie je in ihrem Leben Musik im Internet heruntergeladen haben. → Behauptung einer Person über sich selbst

Zeile 15: Der Junge soll sich keiner Schuld bewusst gewesen sein. → Behauptung anderer über eine Person oder Sache

Zeile 17: Juristisch sollen die Familien keine Chance haben. → Behauptung anderer über eine Person oder Sache

**3 c**

objektive – Aufforderung – Plan – subjektive – Wiedergabe

**C Erfindungen und Pakete**

**1 c**

Recht – Anwendung – Erfindung – Tätigkeit – patentierbar

**2 a**

1a – 2b – 3b – 4c

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### 2 b (Beispiel)

**Notizen:** 1. Gründe für eine Patentanmeldung  
a) Schutz vor Nachahmungen, Kopien b) selbst entscheiden c) Erfolgchancen erhöhen  
2. Voraussetzungen: a) erfinderische Tätigkeit b) gewerbliche Nutzbarkeit  
3. Anmeldung: a) Antragsformular vom Deutschen Patent- und Markenamt: Name, Beschreibung der Erfindung, Einordnung in einen Bereich, Problemlösung, Anwendung, Vorteile, Zeichnungen; b) Anmeldegebühr 350€  
4. Patentwürdigkeit: DPMA überprüft Neuheit, erfinderische Tätigkeit, gewerbliche Nutzbarkeit.  
5. Anmeldung anpassen, Unterschiede hervorheben, falls es ein ähnliches Produkt gibt

#### **Ergänzungen:**

20 Jahre gültig; Vermarktung durch Investoren; technische Erfindung patentierbar, ohne erfinderische Tätigkeit nicht patentierbar; Antrag kann online/persönlich eingereicht werden; je ausführlicher, desto besser; Zeichnungen obligatorisch, Fotografien zusätzlich; Recherche vor der Anmeldung (von einem Patentanwalt); Dienststellen: München, Berlin, Jena

#### **Fragen/Anmerkungen:**

immer 20 Jahre?  
was genau heißt „erfinderische Tätigkeit“ / welche Kriterien?

### 3 a

Verbalstil 1: d, e  
Verbalstil 2: a, f  
Nominalstil: b, c

### 3 b

1 Im Gegensatz zu dem Patentprüfer war der Patentanwalt von der Neuheit der Erfindung überzeugt. 2 Der Patentanwalt war von der Neuheit der Erfindung überzeugt, wohingegen der Patentprüfer Zweifel hatte.

## D Produkt- und Markenpiraterie

### 2 b (Beispiel)

**entstandene Schäden:** Milliardenbeträge, wirtschaftlich, Arbeitsplätze, Einnahmeverluste, Verringerung der Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen, Verschlechterung

von Unternehmensreputation und Image, Abnahme der Kundennachfrage, Markenwertverlust, Umsatzeinbußen,  
**betroffene Branchen:** Maschinen-, Anlagenbau, Automobilindustrie  
**Verhalten der Konsumenten:** eigentlich aufgeklärt, Auswirkungen auf Gesundheit/Sicherheit schrecken vom Kauf ab  
**Schutzmaßnahmen:** gezielte Aufklärung, Eintragung von Schutzrechten, interne Richtlinien für Mitarbeiter/-innen

### 3 a

**Verbalstil a)** Zeile 16 (so ..., dass), 22 (so ..., dass), 45 (sodass)  
**Verbalstil b)** Zeile 27 (infolgedessen), Zeile 35 (folglich), Zeile 38 (daher), Zeile 50 (daher), Zeile 62 (folglich)  
**Nominalstil:** Zeile 29 (infolge von), Zeile 65 (infolge)

### 3 b (Beispiel)

a) Es wurde so gezielt über Unfall- und Gesundheitsrisiken aufgeklärt, dass sich die Produktpiraterie möglicherweise eindämmen lässt.  
b) Es wurde gezielt über Unfall- und Gesundheitsrisiken aufgeklärt. Folglich lässt sich die Produktpiraterie möglicherweise eindämmen.

## E Produktionsanlagen – patentfähig?

### 1 (Beispiel)

A sägen, (zer)schneiden, hobeln, schleifen – B schweißen, CNC-Maschinen bedienen, feilen, fräsen, (zer)schneiden – C grundieren und lackieren, Oberflächen beschichten

### 2

1 Sein Team hat eine neue Software-Lösung für die rechnergestützte Fertigung im Bereich Roboterapplikationen entwickelt, für die er einen Patentschutz beantragen möchte.  
2 Die wirtschaftliche Bedeutung für die Industrie muss deutlich werden bzw. die gewerbliche Anwendbarkeit muss gegeben sein. Ein technisches Problem muss gelöst werden. Muss Innovation aufweisen.  
3 schnelleres und einfacheres Programmieren, optimale Bewegungsabläufe für Roboter

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

erstellen, Verbesserung der Produktqualität, Einsparung von Kosten, Steigerung der Produktivität, in verschiedenen Bereichen anwendbar

## 12 Marketing und Vertrieb

### A Werbung in Alltag und Beruf

#### 3 b (Beispiel)

**Sprache:** für Erwachsene: nicht zu umgangssprachlich, eher förmliche Wendungen; für Jugendliche: eher salopp ohne Fremdwörter; Produktnamen oft wiederholen, kurz, knackig, verständlich

**Verständlichkeit:** kurz, knackig, verständlich formulieren; umständliche Schachtelsätze, Fachsprache, missverständliche Formulierungen vermeiden

**Informationsgehalt:** Neues, Interessantes, Überraschendes vermitteln

**Emotionen:** Werbebotschaft muss verführen, Sehnsüchte und Vorlieben ansprechen, Gefühlswelt der Adressaten erobern, starke Gefühle und Kauflust hervorrufen, den Empfänger / die Empfängerin um den Finger wickeln

**Musik:** Lautuntermalung, die starke Gefühle hervorruft, Stil vom Produkt und Zielgruppe abhängig

**Bilder:** Bildsprache, aussagekräftige Fotos, Werbeclips

**Authentizität:** von Menschen für Menschen, nicht gestellt und künstlich, möglichst natürlich, Prominente, Szenarien verknüpfen

**Zielgruppenorientierung:** den Nerv der Kunden treffen, Sprache, Musik, Prominente

### B Corporate Design

#### 1 d (Beispiel)

**markenrechtlicher Schutz:** Markennamen, Design, Formen/Symbole, Farben rechtlich schützen lassen, damit sie von keinem anderen Unternehmen verwendet werden können

**Hintergrundfarbe:** die Farbe des Hintergrunds

**Farbgebung:** Farbton, Bedeutung/Wirkung der Farbe, Farbkombinationen, hell/dunkel

**Designkonzept:** Grundlage/Konzept für die Entwicklung eines Markenauftritts (Farbe, Text, Symbol, Idee usw.)

**Schriftart:** Schrifttyp, Größe

**Markendesign:** visuelles Bild eines Unternehmens (Logo, Slogan, Farbe, Musik)

**Markenname:** Name der Marke

**Wiedererkennungswert:** Merkmal eines Designs, an dem man das Unternehmen direkt erkennt, Unterscheidungsmerkmal

#### 1 e

1r – 2r – 3f – 40 – 5r – 60 – 7r – 8r – 9f – 10f

### C Zielgruppengerecht werben

#### 1 a (Beispiel)

**Werbeträger:** A Litfaßsäule – B Monitor in der U-Bahn – C Zeitschriften/Magazine/Kataloge – D Wurfsendung/Flyer, Prospekte – E Internet/YouTube – F Fernsehen – G Zeitung – H Internet

**Werbemittel:** Plakat, Werbespot, Anzeigen, Videoclips von Influencern/Influencerinnen, Pop-up-Werbung

#### 2 a

Frau Kramp und Herr Fernandez sprechen über die Vermarktung von Waren bzw. welche Werbemittel geeignet wären.

#### 2 b

**Nur-Werbeträger:** Schaufenster, Litfaßsäulen, Prospekte, Flyer, Anzeigenblätter

**Auch-Werbeträger:** Zeitungen, Fernsehen, Radio, Kino, Telefon, Zeitschriften, Online-Medien / soziale Netzwerke / Suchmaschinen, Blog, Homepage

**Werbeträger Print:** Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Flyer, Anzeigenblätter

**Werbeträger elektronisch:** Fernsehen, Radio, Kino, Telefon, Online-Medien / soziale Netzwerke / Suchmaschinen, Homepage, Blog, Pop-up

**Außenwerbung:** Plakatwände, Lichtwerbung, bedruckte Fahrzeuge

**Direktwerbung:** Telefon, Werbebriefe oder -mails

## Fokus Deutsch – Erfolgreich in Alltag und Beruf C1 Lösungen Kursbuch

### 2 c (Beispiel)

**Zielgruppe:** Menschen, die gesettelt sind, einen guten Beruf, eine schöne Wohnung oder ein Haus, eine Familie haben. / Junge Leute, solche, die noch im Studium oder in der Ausbildung sind und die Welt entdecken möchten.

**Strategien:** Print- und Online-Medien verknüpfen, spezielle Flyer für erste Zielgruppe, Anzeigenblatt, Radiointerview,

(Suchmaschinen), Werbemails für zweite Zielgruppe, Firmenlogos auf Autos drucken

**Rat:** mehrere Werbeträger kombinieren, Inhalte aufeinander abstimmen, QR-Codes auf die Flyer drucken

### 4 a

1 todschicken – 2 allgegenwärtigen – 3 werbewirksam – 4 hochaktuell – 5 übervorsichtigsten – 6 extragroßes

### 4 b

Verb + Adjektiv: werbewirksam

Adjektiv + Adjektiv: hochaktuell

Präposition + Adjektiv: übervorsichtig

Adverb + Adjektiv: extragroß

### 4 c (Beispiel)

topmodern – leistungsorientiert – zielgruppengerecht – treffsicher – selbstbewusst – andersartig – vorschnell – wohlverdient – alljährlich – weitverbreitet – strapazierfähig – kontraproduktiv

### 5 a

a4 – b3 – c2 – d1

### 5 b

A appellativ – B argumentativ – C narrativ – D deskriptiv

## D Märkte analysieren

### 1 b

1e – 2c – 3f – 4a – 5d – 6b

### 2 a

a – c – d

### 2 b

Partizip I – gehobenen – Relativsatz – Passivkonstruktion – *man* – Möglichkeit – Notwendigkeit

### 2 c

1 diese vorab zu tätige Überlegung ... = diese Überlegung, die ...

vorab getätigt werden muss, ... / man vorab tätigen muss, ... / vorab zu tätigen ist

2 notwendig zu treffende Entscheidungen ... = ... notwendige Entscheidungen, die ...

getroffen werden müssen ... / man treffen muss ... / zu treffen sind ...

3 die zu erfüllenden Bedürfnisse = die Bedürfnisse, die ...

erfüllt werden müssen / man erfüllen muss / zu erfüllen sind

4 der nächste wohl zu überlegende Schritt = der nächste Schritt, ...

der wohl überlegt werden muss / den man wohl überlegen muss / der wohl zu überlegen ist

5 wichtige zu klärende Fragen = wichtige Fragen, die ...

geklärt werden müssen / die man klären muss / die zu klären sind

6 eine durchzuführende Marktanalyse = eine Marktanalyse, die ...

durchgeführt werden muss / man durchführen muss / die durchzuführen ist.

## E Ein neues Produkt vermarkten

### 1 b (Beispiel)

**Vorteile:** nachhaltig, umweltfreundlich, Unterstützung regionaler

Produkte/Produktionen, Fair Trade

**Nachteile:** Transportwege, teuer, Wetterempfindlichkeit, Reinigung, Stabilität im Vergleich zu herkömmlichen Rahmen

## Station 4

### A Projektpräsentation

#### 1

alle Aufgaben individuell



**Fokus Deutsch –  
Erfolgreich in Alltag und Beruf C1  
Lösungen Kursbuch**

**2**

1. Was möchte ich mit meiner Präsentation erreichen? 2. Worin bestehen für meine Zuhörenden der Nutzen und der Sinn meiner Präsentation? 3. Wer genau sind meine Zuhörenden und was erwarten Sie von meiner Rolle im Projekt? 4. Was genau müssen meine Zuhörenden wissen, und was müssen sie nicht wissen? 5. Was sind die drei wichtigsten Aussagen zum Status meines Projekts? 6. Wie sind die Rahmenbedingungen meiner Präsentation, also Raum, Sitzordnung und Medientechnik? 7. Was brauche ich, um auch im Fall von Störungen souverän und sicher damit umzugehen? 8. Welche Fragen könnten meine Zuhörenden stellen und worauf könnte ich in der Präsentation bereits eingehen?

**3 a**

1 A – 2 F – 3 D – 4 G – 5 B – 6 E – 7 C

**3 b und 4**

alle Aufgaben individuell

**2 c (Beispiel)**

Wachsendes Bewusstsein für umweltschonende Technologien und Handlungsweisen innerhalb des Geschäftsbetriebes; Signalwirkung auf Kunden durch einbeziehen der Werteorientierung; statt umweltschädlichen Dieselfahrzeugen – umweltschonende E-Mobilität; „Arbeit für den Menschen“

**3 und 4**

alle Aufgaben individuell

**B Unternehmenspräsentation**

**1 (Beispiel)**

a) Transportunternehmen in der Lebensmittellogistik; Transport für temperaturgeführte Lebensmittel (im Nah- und Fernverkehr); Regionallager für Fruchthandel und Molkereiprodukte; internationaler, regionaler und lokaler Vertrieb

b) weil sich die Firma selbst um ein zeitgemäßes Image bemüht und seit Jahren Vereine und Initiativen für den Klimaschutz unterstützt; Ziel der Präsentation: die Bedeutung der Firma für den Wirtschaftsstandort deutlich zu machen und die Firmenkultur vorstellen (etablierte Fachspedition regional, lokal und international; Regionallager; Interesse und Engagement im Bereich Klimaschutz)

**2 a (Beispiel)**

Elektromobilität, Technologie, Kosten, Image durch umweltschonende E-Mobilität; Bewusstsein für umweltschonende E-Mobilität (Werte, Firmenkultur)